

3

Die BKS Bank AG im Überblick

JAHRESGEGENÜBERSTELLUNG

	2013	2012	2011
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	6.419,4	6.327,9	6.158,4
Forderungen an Kunden	4.883,4	4.794,6	4.613,1
Festverzinsliche Wertpapiere (Position 2. + 5.)	890,8	845,2	867,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.739,4	3.504,2	3.489,5
- hiervon Spareinlagen	1.715,1	1.783,7	1.776,3
- hiervon sonstige Verbindlichkeiten	2.024,3	1.720,5	1.713,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	609,2	591,1	473,2
Anrechenbare Eigenmittel (ohne Tier III)	538,1	547,1	555,6
- hiervon Kernkapital (Tier I)	414,3	402,8	389,8
Eigenmittelüberschuss	172,7	180,9	195,4
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	6.785,9	6.312,5	5.774,1
Primäreinlagen	4.575,9	4.342,5	4.234,6
Erfolgsrechnung in Mio €			
Betriebsergebnis	64,1	62,0	79,0
EGT	30,2	29,9	27,7
Jahresüberschuss	20,4	20,3	23,6
Wichtige Unternehmenskennzahlen			
Kernkapitalquote	9,7	9,4	9,2
Eigenmittelquote	12,6	12,8	13,2
Return on Equity vor Steuern	7,4	7,5	7,2
Return on Equity nach Steuern	5,0	5,1	6,1
Return on Assets vor Steuern	0,5	0,5	0,5
Return on Assets nach Steuern	0,3	0,3	0,4
Kosten-Ertrags-Koeffizient	60,3	61,3	52,2
Betriebsergebnis in % der durchschn. Bilanzsumme	1,0	1,0	1,3
Kennzahlen zur BKS Bank Aktie in €			
Gewinn pro Aktie	0,62	0,62	0,72
Dividende pro Aktie	0,25	0,25	0,25
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	28,23	27,90	24,44
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	24,68	24,19	21,53
Stammaktie: Höchstkurs	17,60	17,60	18,55
Stammaktie: Tiefstkurs	17,00	17,20	17,60
Stammaktie: Schlusskurs	17,50	17,30	17,60
Vorzugsaktie: Höchstkurs	15,30	15,50	15,60
Vorzugsaktie: Tiefstkurs	14,50	14,90	14,75
Vorzugsaktie: Schlusskurs	15,30	15,00	15,50
Ressourcen			
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt ohne Vorstand	805	821	793
Geschäftsstellen	54	53	53

Wirtschaftliches Umfeld

Weltwirtschaft in ruhigerem Fahrwasser

Die Weltwirtschaft belebte sich im Jahr 2013 mit einem Zuwachs von real 2,4%; allerdings wiesen die großen Wirtschaftsregionen auch im Berichtsjahr erhebliche Konjunkturdifferentiale auf. Unbefriedigende Arbeitsmarktperspektiven, die ausgeuferte Staatsverschuldung in Europa und in den USA und nicht zuletzt die Ungewissheit über mögliche Konsequenzen einer strafferen US-Geldpolitik waren die Hauptursachen. Vor allem in den Schwellen- und Entwicklungsländern führten die Diskussionen über eine graduelle Reduzierung der Anleihekäufe durch die Federal Reserve Bank („Tapering“) bis in den Frühsommer zu Kapitalabflüssen und Währungsabwertungen. Indien, Mexiko und Brasilien, aber auch China mussten vor dem Hintergrund tendenziell verschärfter Finanzierungsbedingungen und der abflauenden Güternachfrage aus den USA und aus Europa zum Teil erhebliche BIP-Wachstumseinbußen gegenüber 2012 hinnehmen. In Japan festigte sich die Konjunktur nach der massiven Abwertung des Yen gegenüber dem US-Dollar und dem Euro als Folge der expansiven Finanz- und Geldpolitik („Abenomics“) auf einem Niveau von real 1,8%.

Was die US-Konjunktur betrifft, wurde sie von den zu Jahresbeginn 2013 aufgrund von Budgetrestriktionen in Kraft getretenen Ausgabenkürzungen und Abgabenerhöhungen des Zentralstaates („Sequester“) stärker gedrosselt als allgemein erwartet, ein Effekt, den die öffentliche Nachfrage auf Ebene der Bundesstaaten und Gemeinden jedoch größtenteils kompensieren konnte. Der in der zweiten Jahreshälfte einsetzende Aufwärtstrend wurde von einer robusten Expansion der Binnennachfrage, insbesondere des privaten Konsums, der Investitionen sowie der währungsgestützten Exporte beflügelt. Die steigende Zahl an Baugenehmigungen und eine Erholung der Hauspreise sorgten auch auf den Immobilienmärkten für mehr Zuversicht. Die Arbeitslosenquote – ein zentraler Indikator der US-Geldpolitik im Rahmen der „Forward Guidance“ – flachte im Jahresverlauf auf rund 7% ab. Die weltweit größte Volkswirtschaft wuchs im Jahr 2013 um etwa 3,0%, für heuer peilt die Regierung in Washington einen Anstieg des US-BIP um real 3,0% bis 3,5% an.

In der Eurozone hellte sich der Konjunkturhorizont ungeachtet des leichten Rückganges des BIP um 0,4% gegen Jahresende hin spürbar auf. Mit Blick auf die Jahre 2014 und 2015 erholte sich die Industrieproduktion, insbesondere aufgrund einer Belebung der Binnennachfrage sowie der Exporte. Die Auswirkungen der Finanzkrise im Euro-Gebiet konnten im Zuge schmerzlicher Reformen zwar weitgehend eingedämmt werden; erste Entspannungssignale waren insbesondere aus Spanien, Portugal und Irland zu spüren. Angesichts der nach wie vor drückenden Verschuldung in den südlichen Peripheriestaaten und Strukturproblemen in einigen Kernländern, u.a. in Frankreich und den Niederlanden, bleibt die Störanfälligkeit der europäischen Wirtschaft jedoch nach wie vor hoch.

Deutschland nahm mit einem BIP-Plus von 0,4% wieder Fahrt auf, wobei sich der robuste Zustand dieser Volkswirtschaft in einer mit rund 5% vergleichsweise niedrigen Arbeitslosenquote, einem anhaltenden Beschäftigungswachstum und spürbaren Verdienstzuwächsen äußerte. Während in der Erholungsphase nach der Finanz- und Wirtschaftskrise noch außenwirtschaftliche Impulse überwogen, trat zuletzt die deutsche Binnenwirtschaft stärker in den Vordergrund. Hingegen konnte sich Italien als drittgrößte Volkswirtschaft der Eurozone und wichtiger Handelspartner Österreichs nur langsam aus der schwersten und längsten Wirtschaftsflaute der Nachkriegszeit lösen. Auch die Konjunktur der zentral-, ost- und südosteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten verlor vor dem Hintergrund eines schwachen internationalen Umfelds spürbar an Tempo. Die anhaltende Konjunkturflaute im Euroraum, schwieri-

gere internationale Finanzierungsbedingungen und eine schwächere Konsumnachfrage trugen hierzu bei. Während etwa die baltischen Staaten, die Slowakei und Polen auch 2013 positive BIP-Wachstumsraten zwischen 1,4% und 2,1% aufwiesen, verharren mehrere Länder, u.a. Kroatien, das der EU Anfang Juli 2013 als 28. Mitgliedsland beitrug, Ungarn, Slowenien sowie die Tschechische Republik noch im Konjunkturschatten. Die Lage auf den Arbeitsmärkten der Eurozone, die vom leichten konjunkturellen Aufwind nur punktuell und zeitverzögert erfasst wurden, blieb insgesamt noch besorgniserregend. Die Arbeitslosenquote betrug im Berichtsjahr 12,1%. Eurostat schätzte, dass Ende 2013 insgesamt 19,4 Millionen Männer und Frauen arbeitslos waren. EU-weit ist vor allem die Jugendarbeitslosigkeit (EU-28: 23,6%; Euroraum: 24,3%) die in Spanien und Griechenland Ende 2013 bereits mehr als 50% betrug, bedrückend. Österreich zählt weiterhin zu jenen Ländern mit den niedrigsten Quoten sowohl bei den registrierten Arbeitslosen (5,1%) als auch bei den Arbeit suchenden Personen unter 25 Jahren (8,6%).

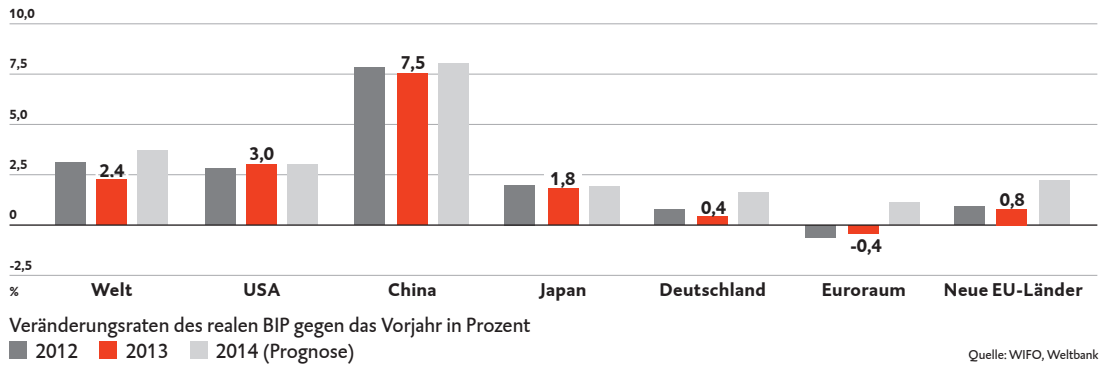
Was die bilateralen Wechselkurse anbelangt, so konnte sich die europäische Gemeinschaftswährung nach einem vergleichsweise stabilen Vorjahresverlauf gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner des Euroraumes auch 2013 gut behaupten. Nachdem die expansiven geldpolitischen Maßnahmen der japanischen Notenbank zur Erholung der von Strukturproblemen beeinträchtigten Wirtschaft bereits 2012 zu einem deutlichen Anstieg des Euro gegenüber der japanischen Währung um über 14% führten, gewann der Euro gegenüber dem Yen im Berichtsjahr mit +27,4% auf 1,4472 Eurocent/ JPY neuerlich massiv an Terrain. In Relation zum US-Dollar fiel die Performance des Euro mit +4,5% auf 1,3791 EUR/USD vor dem Hintergrund der aggressiven Geldpolitik der Federal Reserve und der EZB vergleichsweise mäßig aus. Auch das Verhältnis zum Schweizer Franken blieb aufgrund der Mindestkursbindung mit +1,7% auf 1,2276 EUR/CHF nahezu unverändert. Gegenüber dem chinesischen Renminbi Yuan (CNY) festigte sich der Euro leicht.

Die Börsennotizen für Brent-Rohöl blieben zum Jahresende 2013 hin relativ stabil, nachdem sie Mitte April für kurze Zeit auf unter 100 USD gefallen waren. Ende Dezember lag der Preis für Rohöl der Sorte Brent bei 110,82 USD je Barrel und damit um rund 1% unter dem Stand zu Jahresbeginn. Ein Barrel des amerikanischen Referenzerdöls WTI-Cushing notierte an der New Yorker Nymex im Sog des Schieferöl-Booms mit 98,71 USD. Wie aus den Terminkontrakten für Rohöl zur Lieferung im Dezember 2015 hervorgeht, erwarten die Ölmarktteilnehmer mittelfristig leicht fallende Ölpreise. Bei den Edelmetallen war vor allem die Krisenwährung Gold einem markanten Preisverfall ausgesetzt. Die Abkehr vor allem großer institutioneller Investoren ließ die Notiz für eine Feinunze nach 1.673,78 USD zu Jahresbeginn bis Ende Dezember um mehr als ein Viertel auf 1205,65 USD absacken.

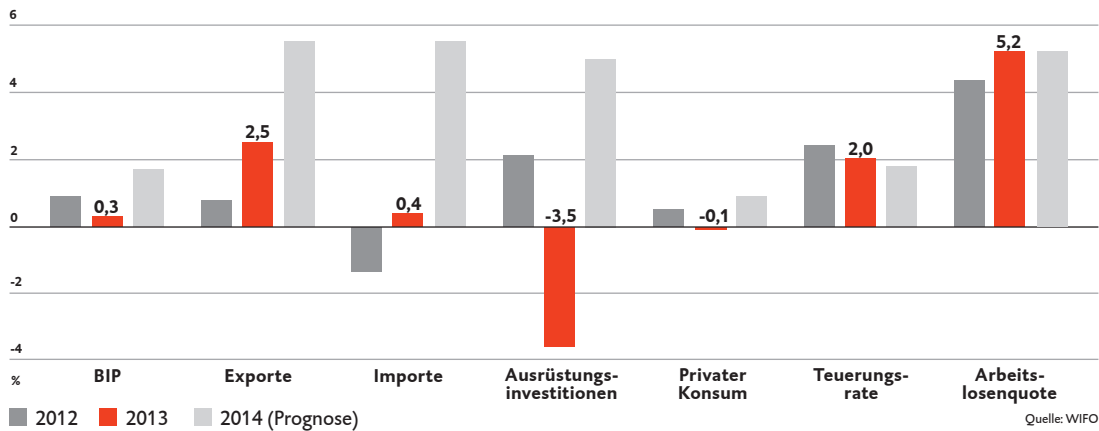
Mäßige Konjunkturerholung in Österreich

In der heimischen Wirtschaft signalisierten seit der Jahresmitte zahlreiche Vorlaufindikatoren eine spürbare Belebung der Wachstumsdynamik. Den Recherchen des WIFO zufolge blieb der Konjunkturaufschwung im Berichtsjahr aufgrund des weiterhin schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds mit einem Zuwachs des BIP um real 0,3% aber nur mäßig. Aufgrund der vergleichsweise gedämpften Nachfrage der wichtigsten EU-Handelspartner Deutschland, Italien sowie aus den Anrainerstaaten Österreichs blieb der Anstieg der Exporte im Gesamtjahr 2013 mit einem Plus von real 2,5% nur mäßig und unter den Erwartungen. Die Zuwachsrate der Konsumausgaben der privaten Haushalte fiel nach einem bescheidenen Vorjahresplus von 0,5% auf nahe null zurück; auch die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen blieben zurückhaltend und lagen 2013 mit -3,5% deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die Bauinvestitionen entwickelten sich mit einem Jahreszuwachs von 0,5% ebenfalls verhalten. Die Preisentwicklung blieb aufgrund der weltweit abflauenden Rohstoffnotierungen und der Energiewende gedämpft. Die Inflationsrate fiel gegenüber 2012 (2,4%) auf 2,0% zurück.

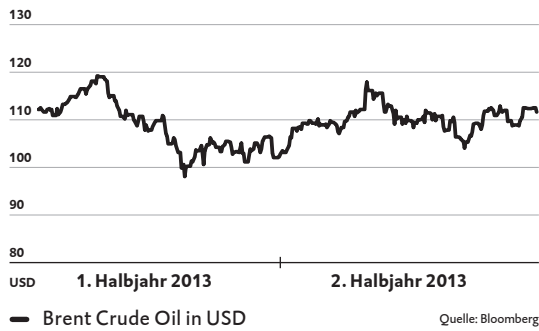
INTERNATIONALE KONJUNKTUR



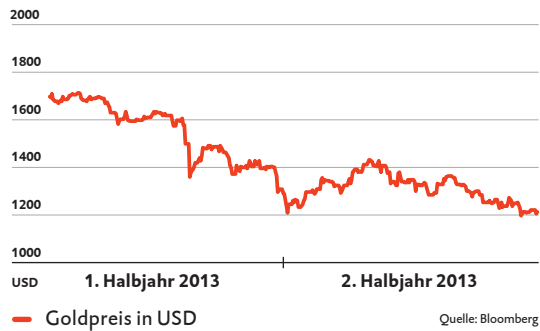
ÖSTERREICHISCHE KONJUNKTURINDIKATOREN



PREISENTWICKLUNG ROHÖL



PREISENTWICKLUNG GOLD



VERÄNDERUNG WICHTIGER WECHSELKURSRELATIONEN



Die Situation auf dem Arbeitsmarkt blieb bis zuletzt angespannt. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten wuchs im Vorjahresvergleich lediglich um 0,7%, zu wenig, um den Zustrom der Erwerbsbeteiligung von Frauen, das Angebot ausländischer Arbeitskräfte sowie die Einschränkungen der Abgangsmöglichkeiten aus der Arbeitslosigkeit in die Frühpension zu kompensieren. 2013 waren jahresdurchschnittlich rund 288.000 vorgemerkte Personen arbeitslos. Nach wie vor ungelöst blieben die Beschäftigungsprobleme von Älteren und Geringqualifizierten, die einen erheblichen Teil der Langzeitarbeitslosen stellten. Die vom Arbeitsmarktservice (AMS) eruierte saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug 2013 7,6% der unselbständigen Erwerbspersonen. Die Quote nach Eurostat-Definition erhöhte sich gegenüber 2012 von 4,3% auf 5,2%.

Im Berichtsjahr schlitterten 54.593 Unternehmen – um 9,6% weniger als im Vorjahr – mit geschätzten Verbindlichkeiten von 5.459 Mrd € in die Zahlungsunfähigkeit. Von den Gerichten wurden 3.266 Insolvenzverfahren eröffnet; die Anzahl der von Firmenzusammenbrüchen betroffenen Dienstnehmer erhöhte sich um 8.500 auf 31.800. Sie waren vornehmlich in der Bauwirtschaft, in den Maschinen-, Metall-, Lebens- und Genußmittelbranchen, im unternehmensbezogenen Dienstleistungssektor sowie im Gastgewerbe tätig. Leicht fallend war auch der Trend bei der Zahl an Privatkonkursen: Mit geschätzten Verbindlichkeiten von 1,14 Mrd € in 9.022 eröffneten Schuldenregulierungsverfahren wurden die Vergleichsziffern des Vorjahres um 5,3% bzw. 7,5% unterschritten.

Schwieriges Bankenjahr 2013

Das Geschäftsjahr 2013 verlief für die heimische Kreditwirtschaft weitaus schwieriger als erwartet, da die prognostizierte Konjunkturbelebung bis zuletzt auf sich warten ließ. Vorläufigen Auswertungen der OeNB zufolge ortete diese einen vom Niedrigzinsumfeld und unverändert hohem Wettbewerbsdruck induzierten Rückgang der Nettozinserträge, ferner ein angesichts der deutlichen Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen nur moderat gestiegenes Provisionsergebnis bei gleichzeitig hohen operativen sowie exogen bedingten Aufwendungen. Auch die Kosten aus der Risikovor-sorge für problembehaftete Kredite stagnierten auf hohem Niveau und beeinträchtigten die Profitabilität der österreichischen Kreditinstitute. Andererseits erwies sich aber das traditionelle, vornehmlich auf dem Kredit- und Einlagengeschäft basierende Geschäftsmodell der österreichischen Banken auch 2013 als krisenresistent. Das Geschäftsvolumen der heimischen Banken fiel im Berichtsjahr, bedingt durch Rückgänge beim inländischen Zwischenbankgeschäft und bei sonstigen Inlandsforderungen und -verbindlichkeiten, um 5,4% auf 929 Mrd € zurück. In Hinblick auf die neuen Liquiditätsstandards attestierte die OeNB den österreichischen Banken eine spürbare Verbesserung der Liquiditätssituation. Diese Tendenz dürfte sich zu Beginn 2014 und in den kommenden Jahren mit der Umsetzung regulatorischer Vorhaben wie zum Beispiel der „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) und der „Leverage Ratio“ fortsetzen. Der Solvabilitätskoeffizient des gesamten österreichischen Bankensektors stieg in den ersten drei Quartalen von 14,2% auf 15,0%, die Kernkapitalquote erhöhte sich von 11,0% auf 11,6%. Diese Zahlen fußen noch auf dem Regime von Basel II und erfahren daher ab 2014 eine grundlegende Änderung in der Berechnungslogik.

EU-weit verstärkte sich der Erneuerungsdruck auf den Bankensektor durch Regulierung, Strukturwandel und Wettbewerb erheblich. Ende Juni 2013 wurden jene Gesetze und Gesetzesänderungen verabschiedet, die Basel III mit Jahresbeginn 2014 in geltendes Recht umsetzten. Die Capital Requirements Regulation (CRR I) beinhaltet auf Basis teils sehr komplexer Übergangsbestimmungen insbesondere Regelungen zu den Bestandteilen der Eigenmittel, zu Eigenmittelanforderungen, zu Großkrediten (vormals Großveranlagungen), zur Liquiditätsberichterstattung, zur Verschuldung (Leverage), sowie zur Offenlegung. Die Capital Requirements Directive IV (CRD IV) legt insbesondere die Bestimmun-

gen über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen, zu den Modalitäten der Governance und des Aufsichtsrahmens fest. Des Weiteren lag der aufsichtsrechtliche Fokus in Europa vor allem auf der geplanten Übertragung der Aufsicht über große Banken an die EZB sowie auf der Schaffung zunächst nationaler und zukünftig europäischer Restrukturierungs- und Abwicklungsregeln.

Zum traditionellen Bankgeschäft der europäischen Geldinstitute ist anzumerken, dass sich die Ertragslage im Berichtsjahr nur graduell aufhellte, da der reichlichen Liquiditätsversorgung mit Zentralbankgeld unter der Prämisse der Risikoreduktion nur eingeschränkte Verwendungsmöglichkeiten auf der Aktivseite der Bankbilanzen gegenüberstanden.

Die BKS Bank Aktie

Versöhnliches Börsenjahr

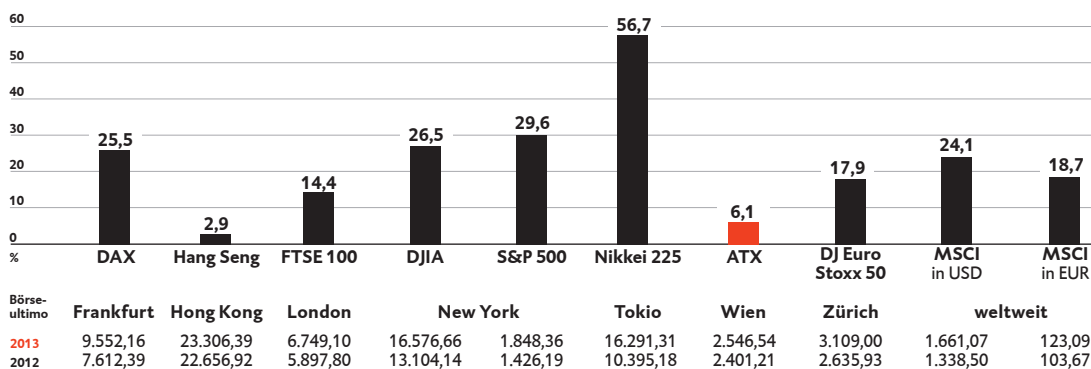
An den internationalen Aktienmärkten setzte sich im Berichtsjahr der Aufwärtstrend fort. Er war von den üblichen saisonalen Effekten geprägt, spiegelte in der Retrospektive aber die zunehmende Risikobereitschaft der Anleger wider, deren Veranlagungspräferenz sich im historischen Niedrigzinsumfeld auf ihrer Suche nach Renditen verstärkt den Kapitalmärkten zuwandte.

Bestimmendes Thema an den internationalen Finanzmärkten war die Frage, wann die US-Notenbank den allgemein erwarteten geldpolitischen Kurswechsel einläuten und beginnen würde, ihre Anleihenkäufe in Höhe von monatlich 40 Mrd USD für hypothekarisch besicherte Wertpapiere staatlich geförderter Unternehmen und 45 Mrd USD für längerfristige US-Staatsanleihen zurückzufahren. Entsprechende unterjährige Andeutungen der Federal Reserve, bestürzende Nachrichten vor allem aus den Krisenregionen des Nahen Ostens, der sich im Herbst abzeichnende Haushaltsnotstand in den USA („Government Shutdown“) sowie die Debatten über die Schuldenobergrenze sorgten jeweils Anfang Juni und August sowie ab Mitte September für erhöhte Nervosität und unterbrachen mehrmals die Hausse an den Aktienmärkten. Inzwischen signalisierten Sitzungsprotokolle der US-Notenbank, dass diese ihre Anleihenkäufe ungeachtet des Rückganges der Arbeitslosenquote zumindest bis Ende 2014 prolongieren wird.

Sowohl das Federal Reserve-System als auch die EZB hielten an ihrer pragmatischen Politik des billigen Geldes fest. Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank beließ den Zielzinssatz für Tagesgeld ganzjährig in einem schmalen Korridor von 0% bis 0,25%; der EZB-Rat nahm am 7. November den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems um 25 Basispunkte auf 0,25% und den Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität ebenfalls um 25 Basispunkte auf 0,75% zurück. Die Euribor-Zinssätze für Dreimonats- und Zwölfmonatsgeld betrugen Ende Dezember 0,284% bzw. 0,555%. Die Benchmarkrendite für langfristige EU-Staatsanleihen mit AAA-Rating bewegte sich auf einem Niveau von 1,93% nach 1,32% zu Jahresbeginn. Vergleichbare US-Staatsanleihen rentierten zuletzt mit 3,03%.

Die internationalen Aktienmärkte präsentierten sich Ende 2013 in stabiler Verfassung. Motivierende Quartalsberichte weltweit agierender Unternehmen, positive Konjunktur- und Zinsperspektiven, verstärkte Fusions- und Übernahmeaktivitäten und abflauende Energiepreise trugen zu dieser Entwicklung bei. Der Dow Jones erreichte nach einer Performance von 26,5% zum Jahresultimo ein Rekord-

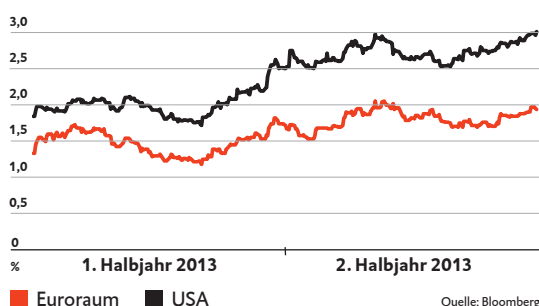
PERFORMANCE WICHTIGER BÖRSENINDIZES



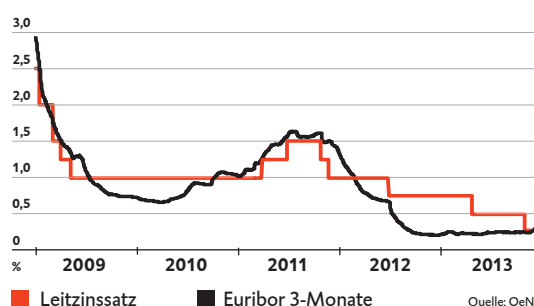
■ Indexveränderung im Vorjahresvergleich in Prozent

Quellen: Yahoo, OnVista

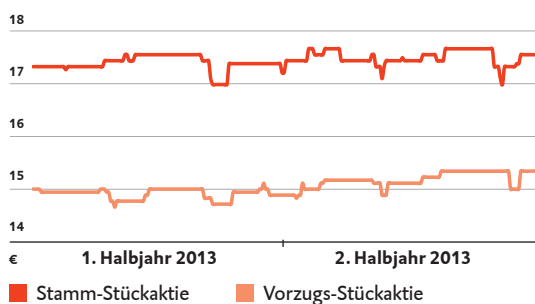
RENDITEN LANGFRISTIGER STAATSANLEIHEN



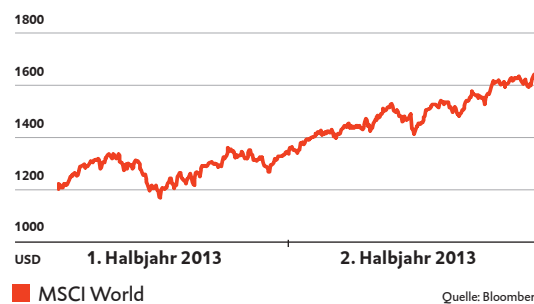
ENTWICKLUNG EUROZINSSÄTZE



KURSVERLAUF DER BKS BANK AKTIEN



ENTWICKLUNG AKTIENMÄRKTE



BASISINFORMATIONEN ZUR BKS BANK AKTIE

	2013	2012	2011
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	30.960.000	30.960.000	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,6/15,3	17,6/15,5	18,6/15,6
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,0/14,5	17,2/14,9	17,6/14,8
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,5/15,3	17,3/15,0	17,6/15,5
Marktkapitalisierung in Mio €	569,3	562,6	572,8
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in €	1,26	1,34	1,13
Dividende pro Aktie	0,25 ¹⁾	0,25	0,25
KGV Stamm-/Vorzugs-Stückaktie (Basis: BKS Bank AG)	14,1/12,3	13,1/11,4	15,9/14,0
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	1,43	1,45	1,42
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie	1,63	1,67	1,61

¹⁾ Vorschlag an die 75. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai 2014

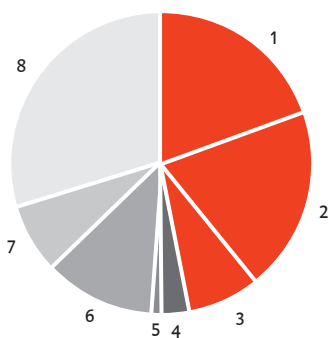
hoch von 16.576,66 Punkten; der DAX schloss das Börsenjahr nach einem Plus von 25,5% mit 9.552,16 Zählern. An den europäischen Aktienmärkten stiegen die Notierungen, gemessen am marktbreiten Dow-Jones-Euro-STOXX-Index, auf 3.109,00 Indexpunkte nach 2.635,93 zu Jahresbeginn. Der MSCI-Weltaktienindex auf Euro-Basis, der zum Dezemberultimo ein Niveau von 123,09 erreichte, wies 2013 eine Performance von 18,7% auf.

An der Wiener Börse erreichte der ATX nach vier Quartalen 2.546,54 Indexpunkte und verbesserte sich gegenüber dem Jahresultimostand 2012 um 6,1%. Die BKS Bank Stamm-Stückaktie schloss das Börsenjahr mit 17,50 €, der Kurs der BKS Bank Vorzugs-Stückaktie erreichte 15,3 €.

Nachhaltige Unternehmenswertsteigerung als geschäftspolitisches Credo

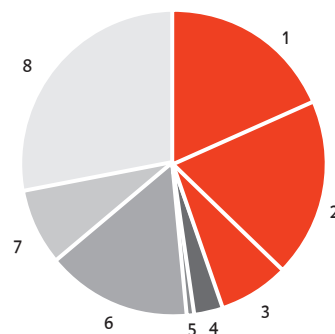
Die BKS Bank konnte sich, wie der Unternehmenshistorie der letzten Jahrzehnte zu entnehmen ist, auch in wirtschaftlich turbulenteren Zeiten auf Basis einer auf Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichteten, risikoorientierten Wachstumspolitik erfolgreich behaupten. Die BKS Bank-Aktien erwiesen sich hierbei als solides längerfristiges Investment für private und institutionelle Anleger. Die jahresdurchschnittlich erwirtschaftete Rendite einer am 17. Juni 1986 – dem Tag der Einführung der BKS Aktien an der Wiener Börse – zum Ausgabekurs von ATS 425 erworbenen BKS Stammaktie à Nominale ATS 100,- lag – unter Berücksichtigung aller seither erfolgten Nominalkapitalveränderungen, Dividendenausschüttungen und Kursbewegungen – gegen Ende des Berichtsjahres 2013 bei rund 7% nach Steuern. Diese nachhaltige Entwicklung lässt sich auch an der deutlichen Ausweitung der Marktkapitalisierung von seinerzeit rund 92,7 Mio € auf 569,3 Mio € ablesen. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis der Stamm-Stückaktien, gemessen am Jahresultimokurs, betrug 14,1 jenes der Vorzugs-Stückaktie 12,3.

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK



Aktionärsstruktur nach Stimmrechten

1 Oberbank AG	19,54%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	19,65%
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,88%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	3,11%
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungs- privatstiftung	0,33%
6 Streubesitz	12,39%
7 UniCredit Bank Austria AG	7,46%
8 CABO Beteiligungs GmbH	29,64%



Aktionärsstruktur nach Kapitalanteilen

1 Oberbank AG	18,52%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	18,90%
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,44%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	2,98%
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungs- privatstiftung	0,66%
6 Streubesitz	15,47%
7 UniCredit Bank Austria AG	8,02%
8 CABO Beteiligungs GmbH	28,01%

Die in den Grafiken rot hinterlegten Aktionäre haben eine Syndiktavereinbarung abgeschlossen

Stabile Aktionärsstruktur sichert Unabhängigkeit

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG wird durch 30.960.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten. An Stelle des Nennbetrags wurde die Anzahl der begebenen Aktien festgeschrieben, d.h. auf eine einzelne Stückaktie entfällt ein entsprechender Teilbetrag am Grundkapital in Höhe von 2,0 € (= Grundkapital dividiert durch Anzahl der ausgegebenen Aktien). Alle Aktien der BKS Bank AG lauten auf den Inhaber. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiegattungen sind im Segment Standard Market Auction gelistet. Die Vorzugsaktien, deren Anteil am Gesellschaftskapital rund 5,5% beträgt, räumen ihren Inhabern eine bevorzugte Behandlung bei der Dividendenzahlung ein: Die nachzuzahlende Mindestdividende beträgt 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals und ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Bilanzgewinn gedeckt ist. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, ist dieser Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen.

Am stimmberechtigten Grundkapital der BKS Bank AG sind die Oberbank AG, Linz, mit 19,54 % sowie die Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck, mit 19,65 % beteiligt. Die Generali 3 Banken Holding AG, Wien, hält 7,88 % der Stamm-Stückaktien. Diese drei Kernaktionäre haben 1997 eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen und halten gemeinsam 47,07 % der Stimmrechte. Die Syndizierung der Aktienbestände festigt die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit der BKS Bank und bündelt die Interessen der Syndikatspartner hinsichtlich Kooperation und Vertriebspartnerschaft. Dieses Übereinkommen beinhaltet im Wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinsamen Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner. Größter Einzelaktionär der BKS Bank AG ist die CABO Beteiligungsgesellschaft mbH, eine 100%-Tochtergesellschaft der UniCredit Bank Austria AG mit Sitz in Wien. Unter Einbeziehung der von der UniCredit Bank Austria AG direkt gehaltenen Anteile in Höhe von 7,46% entfallen somit auf die UniCredit Aktionärsgruppe etwa 37,1% der Stimmrechte. Etwa 3,11% sind der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. mbH, Salzburg, zuzurechnen. Weitere 12,39% der Stimmrechte an der BKS Bank AG befanden sich Ende 2013 im Streubesitz, hiervon wurde ein beträchtlicher Aktienbestand von Mitarbeitern der BKS Bank und von der BKS Bank nahe stehenden Investoren gehalten. Die BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung – sie dient ausschließlich der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen im Sinne des § 10 Abs 1 KStG an Angestellte der BKS Bank – verfügt über rund 0,33% der Stimmrechte.

Nach Kapitalanteilen waren zum Stichtag 31.12.2013 der Oberbank 18,52%, der BTV 18,90% sowie der Generali 3 Banken Holding AG 7,44% zuzurechnen. Die UniCredit Bank Austria AG hielt 8,02% der Kapitalanteile direkt, unter Einbezug der Anteile der CABO Beteiligungsgesellschaft mbH in Höhe von 28,01% insgesamt 36,03% der Kapitalanteile. Auf die Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Gen. mbH entfielen 2,98%. Auf den Streubesitz entfielen 15,47% der Stamm- und Vorzugs-Stückaktien.

Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Aus unserer Sicht sind daher keine Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle erforderlich. Der Handelsstand an eigenen Aktien betrug zum Berichtsstichtag 478.479 Stamm- und 85.774 Vorzugs-Stückaktien.

Beschlüsse der 74. Hauptversammlung

Die 74. ordentliche Hauptversammlung fand am 15. Mai 2013 am Firmensitz der BKS Bank in Klagenfurt statt. Bei diesem Aktionärstreffen waren rund 90% des stimmberechtigten Kapitals vertreten, die Streubesitzpräsenz erreichte über 21%. Dem Auditorium wurde der Jahresabschluss und der Konzern-

abschluss 2012, der Bericht des Aufsichtsrates sowie der Corporate-Governance-Bericht zur Kenntnis gebracht. Die anschließende, in getrennter Abstimmung erfolgte Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2012, die Beschlussfassungen über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2012 sowie die Wahl der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG, zum Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2014 erfolgten jeweils einstimmig. Die Hauptversammlung stimmte auch der Wiederwahl der Aufsichtsräte Dr. Reinhard Iro sowie Frau Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch auf die satzungsmäßige Höchstdauer einstimmig zu.

Im Detail folgten die Aktionäre in dieser Sitzung u.a. der Empfehlung, aus dem zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, bei 32.760.000 Stamm- und Vorzugs-Stückaktien somit insgesamt 8,19 Mio €, auszuschütten – Dividenden-Zahltag war der 21. Mai 2013 – und den verbleibenden Rest unter Beachtung des § 65 Abs 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Gewinnverteilungsvorschlag

Entsprechend unserem Verständnis und wie auch im Leitbild der BKS Bank verankert, wollen wir unseren Aktionären eine langfristige Wertsteigerung ihres eingesetzten Kapitals und eine adäquate jährliche Verzinsung dieser Unternehmensanteile sichern. Bei der Verwendung des Bilanzgewinnes wird daher ein Hauptaugenmerk auf ein ausgewogenes Verhältnis aus betriebswirtschaftlich unumgänglich notwendiger Stärkung der Eigenkapitalbasis und angemessener Aktionärsvergütung gelegt. In Fortsetzung der ambitionierten Dividendenpolitik wird den Aktionären der BKS Bank in der 75. ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2014 vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn der BKS Bank in Höhe von 8.373.299,75 € wieder eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, insgesamt somit rund 8,19 Mio €, auszuschütten. Das entspricht einer Rendite von 1,43% auf Basis des Jahresultimokurses 2013 der Stamm-Stückaktien bzw. von 1,63% für Vorzugs-Stückaktien.

IR -Kommunikation

Die BKS Bank informiert ihre Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden sowie die Medien und die interessierte Öffentlichkeit im Sinne eines „Fair Disclosure“ zeitnah und ausführlich über die Lage des Unternehmens. Bevorzugte Internetplattform für sämtliche Corporate-Governance-relevanten Unternehmensinformationen ist die Website <http://www.bks.at>, Rubrik » Investor Relations. Tourliche meldepflichtige Veröffentlichungen gemäß den Ad-hoc-Kriterien der EU-Transparenzrichtlinien werden auch über die Issuer Information Upload-Plattform der OeKB, über den euro adhoc-Service der APA-OTS sowie über Preetext zur Verfügung gestellt. Dies betrifft vornehmlich die Publikation von Jahres- und Halbjahresfinanzberichten, von Zwischenberichten über die Ergebnisse zum 31. März und 30. September, von Neuemissionen von Anleihen, geplanten Änderungen wesentlicher Beteiligungsschwellen und von sonstigen anzeigepflichtigen Kapitalmaßnahmen. Die Informationen zur Offenlegungsverordnung (OffV) können der Homepage www.bks.at, Rubrik » Investor Relations » Berichte & Veröffentlichungen entnommen werden. Sonstige unternehmensrelevante Informationen, u.a. Pressemitteilungen, werden auf der Website der BKS Bank unter » Newsroom » BKS News publiziert.

UNTERNEHMENSKALENDER 2014

Datum	Inhalt der Mitteilung
10.1.-31.3.2014	Quiet period
31.3.2014	Pressekonferenz zum Jahresabschluss 2013
1.4.2014	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2013 im Internet und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung
2.5.-23.5.2014	Quiet period
15.5.2014	75. ordentliche Hauptversammlung
19.5.2014	Dividenden-Ex-Tag
22.5.2014	Dividenden-Zahl-Tag
23.5.2014	Zwischenbericht zum 31. März 2014
1.8.- 22.8.2014	Quiet period
22.8.2014	Halbjahresfinanzbericht
7.11.-28.11.2014	Quiet period
28.11.2014	Zwischenbericht zum 30. September 2014

INVESTOR RELATIONS ANSPRECHPARTNER

Mag. Herbert Titze, MBA, Leiter Investor Relations, E-Mail: investor.relations@bks.at

Unternehmensstrategie

Solide, seriös, verlässlich – das sind Eigenschaften, mit denen unser Haus seit langem in Verbindung gebracht wird. Diese Reputation basiert unter anderem auf der von uns seit jeher auf nachhaltiges Wachstum ausgerichteten Geschäftsstrategie, die folgende Prinzipien beinhaltet:

- Wir streben langfristige Erfolge, keine kurzfristigen Gewinne an.
- Unser Wachstum erfolgt aus eigener Kraft, wir expandieren nur Schritt für Schritt.
- Die BKS Bank tätigt nur solche Geschäfte, die transparent sind und für die sie das erforderliche Know-how besitzt.
- Wir gehen Risiken nur dann ein, wenn wir sie aus eigener Kraft bewältigen können. Diese Risiken werden ständig evaluiert, ob sie tragbar und aus Risiko-/Ertragsgesichtspunkten sinnvoll sind.
- Beteiligungen werden nur dann eingegangen, wenn sie dem Bankgeschäft dienlich sind.
- Die BKS Bank ist eine verlässliche, sichere Bank mit Handschlagqualität und kurzen Entscheidungswegen.
- Bestausgebildete Mitarbeiter aus dem jeweiligen Marktgebiet stellen die Bedürfnisse des Kunden in den Mittelpunkt.

Auch in den vergangenen, von der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägten Jahren, hat unser Haus diese Strategie konsequent verfolgt und konnte sich damit im Verhältnis zu anderen Instituten respektabel behaupten. Wir mussten keine Staatshilfe in Anspruch nehmen, keinen großen Mitarbeiterabbau verkünden und können stets Gewinne vorweisen.

Natürlich passen wir unsere Pläne regelmäßig an aktuelle Gegebenheiten an, um konkurrenzfähig zu bleiben. In einem jährlich stattfindenden Strategieprozess diskutiert und evaluiert unser Management Marktchancen und –risiken. Als strategische Ziele für die kommenden Jahre wurden unter anderem ein weiterer Ausbau der Marktstellung in Wien und in der Steiermark, die Reduktion der Kosten in den

Marktfolgeeinheiten, die Integration stationärer und digitaler Vertriebskanäle, die Neustrukturierung der Vertriebsorganisation und -steuerung, sowie eine weitere Erhöhung der Kernkapitalquote und der Kundenzahl festgelegt. Einen besonderen Fokus werden wir auch weiterhin auf das Gesamtbankrisiko legen. Dementsprechend umfassen unsere strategischen Ziele auch Maßnahmen zur Risikobegrenzung und -steuerung, wie z.B. die Einführung eines IT-gestützten Risikofrühwarnsystems im Kreditgeschäft. Projekte zur Erreichung dieser Ziele wurden teilweise bereits gestartet.

In den kommenden Jahren wird bei der Kundenansprache ein Schwerpunkt auf eine Verjüngung der Kundenstruktur, eine verstärkte Ansprache des Freiberuflersegments sowie auf einen weiteren Ausbau des Agrarservices gelegt werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Verbesserung des Ergebnisses im Retailbanking, das weltweit stark unter Druck steht und wo Experten einen weiteren Rückgang der Erträge erwarten.

Neben dem traditionellen Vertriebsweg Filiale forcieren wir daher unsere Online-Kundenansprache. Seit dem Herbst 2013 können unsere Kunden eine Smartphone-App nutzen, im zweiten Quartal starteten wir mit Aktivitäten im Bereich Social Media und sind auf Facebook, XING und Twitter vertreten.

Auch im Filialbereich werden wir unseren nachhaltigen Wachstumskurs fortsetzen. Wir sehen nach wie vor großes Potenzial in Wien und auf den ausländischen Märkten. Unsere Auslandsmärkte sind jedoch zum Teil von der Wirtschaftskrise noch stärker betroffen als Österreich, so dass wir die Pläne für die Eröffnung neuer Filialen leicht nach hinten verschoben haben.

Wesentlicher Bestandteil unserer Strategie ist die Zugehörigkeit zur 3 Banken Gruppe, die die Oberbank und die Bank für Tirol und Vorarlberg (BTV) mit uns bilden. Die drei Banken sind durch gegenseitige Aktienbeteiligungen verbunden, ein 1997 geschlossener Syndikatsvertrag sichert die Unabhängigkeit. Gemeinsame Tochtergesellschaften, wie die 3 Banken EDV-Gesellschaft, ermöglichen kostensparende Synergieeffekte. Weitere langjährige Partnerschaften bestehen mit der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Generali Versicherung AG, deren Produkte unser Angebotsspektrum ausgewogen ergänzen.

Märkte

GESCHÄFTSAKTIVITÄTEN DER BKS BANK NACH REGIONEN			
Land	Bankgeschäft	Leasinggeschäft	Repräsentanz
Österreich	BKS Bank AG 6 Direktionen, 48 Filialen	BKS-Leasing GmbH,	
Slowenien	5 Bankfilialen: Ljubljana (2), Maribor, Celje, Domžale	BKS-leasing d.o.o.	Ljubljana
Kroatien	BKS Bank d.d. Rijeka (Zentrale); Filiale Zagreb	BKS-leasing Croatia d.o.o.	Zagreb
Slowakische Republik	1 Filiale: Bratislava	BKS-Leasing s.r.o.	
Italien	Cross-Border		Padova
Ungarn	Cross-Border		Sopron



Vor 91 Jahren wurde die heutige BKS Bank als „Kärntner Kredit- und Wechsel Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ in Klagenfurt gegründet. Heute beschäftigt die BKS Bank AG 900 Mitarbeiter in Kärnten, der Steiermark, Burgenland, Wien, Niederösterreich, Slowenien und Slowakei.

KERNKOMPETENZEN	
Österreich	Retailkunden: Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung Firmenkunden: Unternehmensfinanzierung, Exportfinanzierung, Förderberatung für KMU der Industrie, des Gewerbes und des Handels, Zahlungsverkehr
Slowenien	Hohe Finanzierungscompetenz, hoher Servicegrad, maßgeschneiderte Angebote
Kroatien	Unternehmensfinanzierung, Einlagengeschäft für Retail- und Firmenkunden, BKS Bank d.d. punktet mit hohem Servicegrad und Individualität der Angebote
Slowakei	Finanzierungsgeschäft mit KMUs, attraktive Sparprodukte, hoher Servicegrad, maßgeschneiderte Angebote
Italien, Ungarn	Begleitung österreichischer Unternehmen in die Märkte

Kunden und Produkte

Die BKS Bank AG betreute 2013 rund 125.100 Retail- und 11.500 Firmenkunden, um 2,0% bzw. 5,3% mehr als im Jahr davor. Während die Anzahl an Retail- und Firmenkunden am Kernmarkt Kärnten stagnierten, konnten wir deutliche Zuwächse im Osten Österreichs, vor allem aber in Slowenien erzielen. Angeboten werden alle üblichen Leistungen einer Universalbank. Zur Abdeckung des Bauspar- und Versicherungsgeschäftes sowie des Fondsgeschäftes bestehen strategische Partnerschaften mit der Bausparkasse Wüstenrot AG, der Generali Versicherung AG und der 3 Banken Generali Investment GesmbH.

Nach Zielgruppen betrachtet spricht die BKS Bank Firmenkunden, Retailprivatkunden und Retailfirmenkunden an. Bei der Gründung im Jahr 1922 wurden ausschließlich Firmenkunden serviert, erst

seit den 1960er Jahren betreut unser Institut auch Privatkunden. Durch die ursprüngliche Ausrichtung als reine Firmenkundenbank ist die BKS Bank im unternehmerischen Sektor stark verankert und zählt zahlreiche Unternehmen des Gewerbes, der Industrie und des Handels zu ihren Kunden. Bei den Retailprivatkunden spricht die BKS Bank unselbstständige Erwerbstätige aller Altersgruppen an. Die Retailfirmenkunden umfassen kleinere Gewerbeunternehmen und Freiberufler.

Das von Banken angebotene Produktspektrum in den Segmenten Sparen, Anlegen, Finanzieren, ist innerhalb der Konkurrenzlandschaft in einem hohen Maße vergleichbar. Umso wichtiger ist es für ein Haus wie die BKS Bank, sich aus der Masse der oft deutlich größeren Mitbewerber durch entsprechend hohe Beratungskompetenz abzuheben – und zwar bei allen angepeilten Zielgruppen. Die Positionierung als verlässlicher, solider Bankpartner, wird von unseren Kunden nach wie vor erfolgreich wahr- und angenommen.

Im Firmenkundensegment besteht die Bankpartnerschaft zu vielen Unternehmen bereits seit mehreren Unternehmergenerationen. Der Fokus der Beratung liegt auf mittelständischen Unternehmen des Handels, des Gewerbes und der Industrie. Diese Kunden schätzen neben dem hohen Know how die kurzen Entscheidungswege, das Verhandeln auf Augenhöhe und die Verankerung unseres Hauses in der Region. Transparente Kontomodelle, eine hohe Serviceorientierung, eine ausgezeichnete Beratung bei Investitions- und Exportfinanzierungen sowie eine umfassende Förderberatung bringen eine gute Weiterempfehlungsrate und intensive Kundenbindung. 2013 unterstützte unser Haus die Firmenkunden bei der Vorbereitung auf die SEPA-Umstellung im Zahlungsverkehr und informierte über die 2014 in Kraft tretenden Änderungen in der EU-Förderlandschaft. Im Retailkundensegment liegen die Kernkompetenzen unseres Instituts in der Wohnbaufinanzierung und in der Vermögensberatung. Der hohe Primäreinlagenstand zeigt, dass wir auch in turbulenten Zeiten das Vertrauen der Sparer genießen. Ebenso sehr gut angenommen wird das neue Private Banking-Angebot, das in allen Bundesländern deutliche Zugewinne an Neukunden vorweisen konnte. Für Landwirte wurde das Angebot in Form des Agrarservices ausgebaut, u.a. informierte der ehemalige EU-Agrarkommissar Dr. Franz Fischler, dass Nachhaltigkeit auch für Landwirte die Basis für eine erfolgreiche Zukunft bildet.

Kommunikation

Mit unseren Kommunikationsmaßnahmen sprechen wir alle für uns wichtigen Dialoggruppen gleichermaßen an. Kern unserer Kommunikationspolitik sind Mittel des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit. Da die BKS Bank in keinem ihrer Märkte flächendeckend mit Filialen vertreten ist, verzichten wir auf Fernsehwerbung und richten unsere Kampagnen so aus, dass ein möglichst geringer Streuverlust entsteht. Wir nutzen regionale Medien, unsere Filialen und unsere Online-Medien als Kommunikationsmittel. Im Berichtsjahr haben wir unseren Fokus stärker auf das Internet gelegt, und gezielt auf von unseren Zielgruppen stark frequentierten Websites und Portalen geworben.

Zur Ansprache jüngerer Retailkunden hat die BKS Bank 2013 in Österreich in den Start ihrer Social Media-Aktivitäten investiert und eine Facebook-Seite (<https://www.facebook.com/bksbank>) und einen Twitter-Account (<https://twitter.com/bksbank>) gelauncht. Der Weltspartagsmonat Oktober wurde dabei erstmals genutzt, um eine Produktkampagne für ein Kapitalsparbuch mit einer Facebook-Kampagne zu verknüpfen. Unter dem Motto „Knacken Sie das Sparschwein“ konnten die Facebook-User einen dreistelligen, wechselnden Code erraten und dabei Kapitalsparbücher im Wert von bis zu EUR 1.000,- gewinnen. 8.888 Highscore-Einträge und eine durchschnittliche Verweildauer von über 10 Mi-

nutzen im Spiel beweisen, dass diese Kampagne von der Facebook-Community sehr gut aufgenommen wurde. Das Kapitalsparbuch wurde parallel auch über Offline-Werbemittel, wie Plakate in den Filialen, Displays, Buswerbung etc. vermarktet.

Neben Facebook ist XING ein für die Bank interessanter Social Media-Kanal, um neue Mitarbeiter zu gewinnen aber auch, um potenzielle Neukunden anzusprechen. Da XING nicht nur online agiert sondern über Netzwerktreffen auch persönliche Kontakte der Mitglieder initiiert, sehen wir hier entsprechendes Potenzial. Parallel zur Einführung der Social Media-Auftritte wurden alle interessierten Mitarbeiter mit einer Webinar-Reihe zu Do's and Don'ts in den sozialen Medien ausgebildet. Neben Tipps, wie man sich in den jeweiligen Kanälen ansprechend präsentiert und Fettnäpfchen vermeidet, standen dabei auch Datenschutz und Datensicherheit sowie die Beachtung der jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen im Mittelpunkt. Weitere wesentliche Schritte zur Digitalisierung waren 2013 die Einführung der Smartphone-App sowie der Ankauf eines Online-Videokonferenz-Tools, mit dem einerseits bis zu 500 Mitarbeiter gleichzeitig mit Webinaren geschult werden können, und das andererseits für Kundengespräche und Online-Kundenvorträge genutzt werden kann.

Nach wie vor gefragt sind auch Veranstaltungen der Bank in den Regionen. Neben den Jubiläumsfeiern in Hartberg, Feldbach, Graz, Hermagor und St. Ruprecht (Klagenfurt) organisierten unsere Direktionen und Filialen zum Beispiel Finanzsymposien, Fachvorträge, Kabarettabende, Weinverkostungen, einen Besuch der Komödienspiele Porcia, des Kvarner Festivals und vieles mehr. Für Firmenkunden fanden im Herbst wieder die schon traditionellen Großveranstaltungen in Velden, Baden und Graz statt. Der bekannte Arbeits- und Sozialrechtler Prof. Dr. Wolfgang Mazal gab dabei Einblicke in die Arbeitswelt von morgen. Für Unternehmer besonders interessant waren natürlich die gemeinsam mit Vertreten der Oesterreichischen Nationalbank und der STUZZA -Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr GmbH abgehaltenen SEPA-Vorbereitungsworkshops.

Die interne Kommunikation mit den Mitarbeitern erfolgt über das Intranet, in dem die wichtigsten Neuigkeiten und Veränderungen übersichtlich abrufbar sind. Die Mitarbeiterzeitung „Cocktail“ bringt ebenso Farbe in den Alltag. Gut angenommen wird das neue Video-Konferenz-Tool, mit dem die Mitarbeiter unkompliziert vom Arbeitsplatz aus Besprechungen mit Kollegen in anderen Filialen oder Bundesländern führen können. Wichtig ist uns die persönliche Kommunikation mit unseren Beschäftigten. Zweimal jährlich stellt der Vorstand die wesentlichen Strategemaßnahmen, Unternehmenskennzahlen und Neuerungen bei Vorträgen in allen Direktionen dar. Abteilungs-, Direktions- und Filial-Jours Fixes ergänzen den Informationsaustausch. Feste und Ausflüge, die vor allem vom Betriebsrat organisiert werden, bieten auch einen ansprechenden informellen Rahmen zum Gedankenaustausch mit den Mitarbeitern.

Mitarbeiter

Unsere leistungsbereiten und hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trugen durch Ihr überdurchschnittliches Engagement, ihre Qualifikationen und ihre Verbundenheit zur BKS Bank auch im Berichtsjahr maßgeblich zum Erfolg unseres Institutes bei. Der Umbruch, der die gesamte Bankenlandschaft erfasst hat, hat auch massive Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation in dieser Branche.

Viele unserer Mitbewerber haben bereits umfassende Mitarbeiterabbaupläne bekannt gegeben. Auch die BKS Bank analysiert ihren Mitarbeiterstand regelmäßig, stellt doch der Personalaufwand die größ-

te Aufwandsposition in der Gewinn- und Verlustrechnung dar. In den vergangenen Monaten wurden mehrere Projekte zur Effizienzsteigerung im Haus durchgeführt und umgesetzt, so dass der natürliche Abgang zu einer Reduzierung der Beschäftigtenzahl genutzt werden konnte. Der Mitarbeiterstand (nach Köpfen) verringerte sich gegenüber 2012 um 25 Personen auf 900, der jahresdurchschnittliche Personalstand fiel von 821 auf 805 zurück. Wir gehen davon aus, dass sich dieser bislang noch sehr flache Trend auch im Jahr 2014 fortsetzen dürfte; einschneidende Abbaupläne haben wir aber keine.

Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer liegt in der BKS Bank bei 15,9 Jahren. 153 Mitarbeiter arbeiten seit über 30 Jahren für unser Institut. Wir freuen uns auch über das große Interesse von Personen, die gerne in unserem Haus beschäftigt sein möchten. Unser Personalmanagement bearbeitete im Berichtsjahr 1.594 Bewerbungen. Zur Rekrutierung setzten wir zunehmend auf Online-Karriereportale und haben auch unsere Präsenz auf XING und Facebook entsprechend optimiert.

Als sozialer Arbeitgeber unterstützen wir unsere Mitarbeiter bei der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Sommer haben wir das Reaudit „berufundfamilie“ absolviert. Unter anderem haben wir uns dabei als Ziel gesetzt, ein Konzept für ein nachhaltiges, effizientes Generationenmanagement zu erarbeiten und den Informationsaustausch unter unseren Beschäftigten, die für pflegebedürftige Angehörige sorgen, zu starten. Unser Gesundheitsmanagement, dessen Kern unser Programm „Durch die Bank gesund“ ist, darf auch weiterhin das „Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung“ tragen. Für unsere Bemühungen um die Integration chronisch kranker Mitarbeiter in das Unternehmen wurden wir von Gesundheitsminister Alois Stöger als „Model of good practice. Move Europe - Work. Adapted for all.“ ausgezeichnet.

Nähere Informationen und Kennzahlen zu unserem Mitarbeiterstand finden Sie in unserem Nachhaltigkeitsbericht, der auf www.bks.at online abrufbar ist.

Organisation, Bau und IT

Eine stabile IT-Landschaft ist für jede Bank unumgänglich, daher sind entsprechend hohe Investitionen erforderlich. Die BKS Bank nützt den Verbund der 3 Banken Gruppe, um möglichst effizient und kostengünstig zu sein. Gemeinsam mit den Schwesterbanken betreibt sie die 3-Banken-EDV Gesellschaft mbH (3BEG), die für den IT-Betrieb und IT-Projekte verantwortlich zeichnet. Im Berichtsjahr investierte unser Institut über jene Anschaffungen hinaus, die in der 3BEG aktiviert werden, 0,84 Mio € in die Informationstechnik. Für Bauprojekte und sonstige Investitionen wurden 1,3 Mio € aufgewandt.

Die wesentlichen vom Kunden direkt wahrnehmbaren IT-Projekte waren die Einführung der Banking-App, die Erweiterung des Online Bankings um das Bezahlverfahren eps (e-payment standard) mit dem in über 1.000 Online Shops direkt via Online Banking und somit besonders sicher bezahlt werden kann, sowie die Vorbereitungen für die SEPA -Migration. Die BKS Bank ist darauf bestens vorbereitet, da sämtliche Umstellungsarbeiten termingerecht abgeschlossen wurden. Unter anderem wurden die Überweisungsvorlagen und Daueraufträge im Online Banking in das neue SEPA-Format konvertiert und zahlreiche Beratungsworkshops für Firmenkunden abgehalten. Ebenso wurde zeitgerecht mit der Umsetzung der durch FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act) erforderlichen IT-Adaptierungen begonnen. Diese werden 2014 abgeschlossen. Im Bereich der Kundenselbstbedienung wurde mit der Erneuerung der gesamten Hard- und Software begonnen. Bis 2016 sollen alle Filialen mit neuen Selbstbedienungsgeräten ausgestattet sein.

2014 wird das digitale Kundenportal, welches das bisherige Online-Banking ablösen wird und an dem die BKS Bank gemeinsam mit der 3BEG arbeitet, fertiggestellt werden. In diesem Portal kann dann jeder Kunde personalisierte, individuelle Informationen abfragen. Parallel dazu wird mit der Firma Fabasoft an einem elektronischen Postfach gearbeitet, aus dem künftig Kontoauszüge, Abrechnungsbelege und andere Dokumente abgeholt werden können. Selbstverständlich unterliegt das Portal modernsten Sicherheits- und Verschlüsselungsstandards, Fabasoft wurde für den hohen Sicherheitsstandard bereits mehrfach ausgezeichnet

2013 wurden auch mehrere Projekte für eine effizientere Abwicklung initiiert bzw. umgesetzt. Die 2012 neu entwickelte Applikation für die Abwicklung der Privatkreditkredite wurde erweitert und ausgebaut, sodass die Kreditbearbeitung für unsere Mitarbeiter noch einfacher handhabbar ist. Im Firmenkundenbereich wurde 2013 durch die technische Zusammenlegung der Ratingaktualisierung und der Prolongation von Betriebsmittelkrediten eine Prozessverkürzung erreicht. Im Jahr 2013 wurde darüber hinaus ein neues System für die Verwaltung von Zinsen und Kontogebühren eingeführt.

Diese sukzessive Optimierung wird in den kommenden Jahren fortgesetzt. 2014 werden unter anderem die technischen Voraussetzungen für die Abwicklung von Finanzierungen für Firmenkunden verbessert und ein neues Frühwarnsystem zur ehesten Erkennung von ausfallsgefährdeten Engagements implementiert.

Organisatorische Neuerung: BKS Service GmbH

Die BKS Bank setzt bei der Optimierung von Prozessen, nicht nur auf eine Verbesserung der IT, sondern evaluiert auch laufend die Ablauf- und Aufbauorganisation. Im Inland wurden 2013 der Zahlungsverkehr, die Wertpapierabwicklung und die Standardkreditabwicklung im Retailkundengeschäft in einem Projekt auf 3 Banken Ebene auf mögliche Verbesserungspotenziale untersucht. Der Datenvergleich erfolgte nicht nur mit den Schwesterbanken Oberbank und Bank für Tirol und Vorarlberg, sondern auch mit jenen einer Peergroup zusammengesetzt aus anderen österreichischen Regionalbanken. Es zeigte sich, dass wir in diesen Abwicklungseinheiten teilweise Einsparungspotenzial haben.

Als erster Schritt zur Nutzung dieser Einsparungspotenziale wurden die Marktfolge Privatkredite und das Filialservice in eine eigene Dienstleistungsgesellschaft, die BKS-Service GmbH, ausgegliedert. Dieses Outsourcing erfolgte mit 1. Jänner 2014. Parallel dazu wird in der Firmenkundenmarktfolge an weiteren Einsparungsmaßnahmen gearbeitet, die 2014 vorliegen werden.

Neuaustrichtung der Immobilienaktivitäten

Unser Immobilienaktivitäten haben wir 2013 neu geordnet und alle baurelevanten Funktionen in der BKS Immobilien-Service Ges.m.b.H. (BKS IS) gebündelt. Die BKS IS zeichnet seither für die Bereiche Bau- und Facility Management und dabei sowohl für betrieblich genutzte Liegenschaften wie auch für fremd genutzte Liegenschaften, Hausverwaltung, Sicherheit, Dienstfahrzeuge und Abfallwirtschaft verantwortlich. Wir versprechen uns von dieser Bündelung unter anderem eine effizientere Bewirtschaftung unserer Liegenschaften. Insgesamt besitzt die BKS Bank rund 60 Objekte.

Im wahrsten Sinn des Wortes unter Strom stand das Bauteam im Sommer. Am Dach unserer Zentrale in Klagenfurt wurde nämlich innerhalb weniger Wochen eine Photovoltaikanlage errichtet. Die 157 Paneele wurden auf zwei Dachflächen auf der BKS Bank-Zentrale montiert. Mit der Photovoltaikanlage werden je nach Sonnenstunden jährlich zwischen 40.000 und 50.000 kWh Strom erzeugt. Das

entspricht dem Jahresverbrauch von 15 Haushalten. Damit können wir einen großen Teil des Strombedarfs unserer Zentrale decken, eine Einspeisung ins öffentliche Netz haben wir nicht geplant. Experten haben ermittelt, dass die Anlage zudem eine jährliche CO₂-Einsparung von 23.000 kg bringen wird. Die BKS Bank investierte 120.000 EUR in diese Anlage. Ein Bildschirm neben dem Eingang der Zentrale zeigt übersichtlich an, wie viel Strom bereits produziert wurde und welche CO₂-Einsparung bereits realisiert werden konnte. Da das gesamte Projekt mit Kärntner Firmen abgewickelt wurde, blieb die gesamte Wertschöpfung im BKS Bank-Stammmarkt. Weitere größere Bauprojekte waren die Eröffnung der Filiale Billrothstraße in Wien, Sanierungen in der Direktion Mattersburg sowie die Renovierung unserer Stelle in Hartberg, die 2013 ihr 25-Jahr-Jubiläum feierte.

Intensiv beschäftigten sich unsere Experten auch mit Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit. Gemeinsam mit dem Planungsbüro Architekt Dipl. Ing. Wolf wurden die Zentrale und die Filiale am St. Veiter Ring in Klagenfurt bezüglich ihrer Barrierefreiheit hin evaluiert. Auf den Ergebnissen basierend wurde ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, der in den kommenden zwei Jahren umgesetzt werden wird. Erste, einfache Schritte, wie zum Beispiel die Bereitstellung eines Behindertenparkplatzes bei unserer Zentrale, die entsprechenden Markierungen von Glasflächen etc. wurden bereits umgesetzt. Größere Projekte, wie die Ausstattung unseres Veranstaltungssaales in der Zentrale mit einer Induktionshöranlage, werden folgen. Die neue Filiale im Westen von Graz, die im Sommer 2014 eröffnet wird, wird baulich komplett barrierefrei gestaltet sein.

Zahlreiche Arbeitsstunden des Teams flossen auch in die Erhebung des Carbon Footprints der BKS Bank (die Detailergebnisse entnehmen Sie bitte dem unter www.bks.at abrufbaren Nachhaltigkeitsbericht). Wesentliche Kennzahlen wie Fläche, Stromverbrauch, Heizsystem, Heizmaterialverbrauch, etc. jeder österreichischen Filiale, Direktion und der Zentrale sowie der Dienstreiseaufwand wurden akribisch erfasst und vom Expertenteam der „denkstatt GmbH“ zur Berechnung des Carbon Footprints herangezogen. Die Erfassung wurde genutzt, um eine Basis für ein Umweltmanagementsystem zu erhalten.

Ertragslage

Auch das Geschäftsjahr 2013 erwies sich in der Retrospektive als herausfordernd und schwierig. Es konnte aber auf Basis einer verantwortungsbewussten Wachstumsstrategie sowie rigoroser Kosten- und Risikodisziplin dennoch gut gemeistert werden. Das im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich reduzierte Marktzinsniveau und das verhandene makroökonomische Umfeld schlugen zwar auf das operative Ergebnis durch, dennoch registrierten wir eine deutliche Aufhellung des in der Finanzkrise in vielen Bereichen verloren gegangenen Kundenvertrauens.

Solide Ergebnisentwicklung

Der Jahresüberschuss nach Steuern lag mit 20,4 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres. Das EGT erreichte 30,2 Mio € nach 29,9 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Einen zufriedenstellenden Ergebnisverlauf zeigte das operative Ergebnis in Form des Betriebsergebnisses mit 64,1 Mio €, das sind 2,1 Mio € mehr als im Jahr 2012. Getragen wurde dieses Ergebnis durch Betriebserträge von 161,7 Mio € (+ 1,5 Mio € oder 1,0 % gegenüber 2012) und Betriebsaufwendungen von 97,5 Mio €. Diese reduzierten sich gegenüber dem Jahr 2012 um 0,6 Mio € oder 0,63 %. Der Nettozinsertrag belief sich auf 99,7 Mio € und lag um 1,3 Mio € oder -1,3% unter dem Vorjahreswert.

Der Provisionsüberschuss erwies sich trotz des extremen Wettbewerbs auch im Berichtsjahr einmal mehr als stabile und essentielle Ertragssäule. Mit 45,1 Mio € nach 44,0 Mio € im Vorjahr wurden 2013 rund 27,9 % der gesamten Betriebserträge im Dienstleistungsgeschäft lukriert, das sowohl im Gesamtjahr als auch nach Quartalen eine differenzierte Entwicklung aufwies. Höheren Erträgen aus dem Wertpapier-, Kredit- und Zahlungsverkehrsgeschäft standen Ertragseinbußen aus dem Devisengeschäft gegenüber. So belief sich der vom Aufwind an den internationalen Börsen begünstigte Saldo aus dem Wertpapierprovisionsgeschäft auf 11,4 Mio € nach 10,5 Mio € zum 31. Dezember 2012. Diese positive Tendenz spiegelte sich auch in den Depotkurswerten wider. Deren Zuwachs betrug im Berichtsjahr 473 Mio € oder 7,5%; der Stand zum 31.12.2013 belief sich auf 6,79 Mrd €. Eine weitere Stärkung sollte das Wertpapiergeschäft durch die Übernahme der Kunden der in Abwicklung befindlichen Factor Banka d.d. erfahren. Ende Februar 2014 wurden ca. 3.000 Kunden dieses slowenischen Institutes übernommen. Die sukzessive Implementierung des übernommenen Geschäftsvolumens bzw. der Kunden erfolgt in die bestehende Struktur unserer slowenischen Geschäftsstellen.

Der Provisionsüberschuss aus dem Kreditgeschäft erhöhte sich auf Jahresbasis um 0,7 Mio € oder 5,5% auf 13,2 Mio €; im Zahlungsverkehr war ein Anstieg um 2,3% auf 17,4 Mio € festzustellen. Hingegen schwächte sich das Devisengeschäft um mehr als ein Viertel auf 2,1 Mio € ab, da wir im Vergleich zum Vorjahr weniger Switches bei Fremdwährungskrediten verzeichneten und dem markanten Preisverfall bei Gold Tribut sollen mussten.

Der strukturell wie auch konjunkturell bedingt noch flache Ertragstrend sowie Mehrbelastungen fiskalischer und regulatorischer Art erforderten auch 2013 ein verstärktes Augenmerk auf mögliche Einsparungspotenziale, eine Aufgabe, die gut bewältigt werden konnte. Der Personalaufwand blieb mit 63,2 Mio € aufgrund der erzielten Effizienzfortschritte, des ausgeprägten Sparwillens aller Entscheidungsträger und Mitarbeiter in der BKS Bank trotz der mit 1. April 2013 erfolgten kollektivvertraglichen Anhebung der Gehälter um durchschnittlich 2,4 % + 3,50 € klar auf Konsolidierungskurs. Im Detail wurden bei der Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen (Pensionen, Abfertigungen, Jubiläumsgelder und Sterbequartale) die Parameter IAS-konform verändert. Einerseits wurde der Zinssatz von 3,75% auf 3,70% abgesenkt und gleichzeitig die Valorisierung von 2,00% auf 2,10% erhöht. Unter Berücksichtigung der Karrieredynamik von 0,25% betrug der Nettoabzinsungsfaktor 1,35% nach 1,50% im Vorjahr.

Der durchschnittliche Personalstand sank von 821 Personaljahren zum 31. Dezember 2012 auf 805 Personaljahre zum Berichtsjahr, eine Folge des kostenbewussten Umgangs mit den Personalressourcen, aber auch der Entsendung von 9,6 Personaljahren in die BKS Immobilienservice GmbH zum Stichtag 1. August 2013. Eine weitere angemessene Reduktion des Mitarbeiterstandes wird angestrebt; sämtliche Personalanforderungen und -veränderungen werden daher seitens des Personalmanagements kritisch hinterfragt.

Der Sachaufwand und der Abschreibungsbedarf konnten mit 28,3 Mio € bzw. 3,7 Mio € knapp über bzw. auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die konzernweit gelebte Kostendisziplin, die sparsame Gestionierung laufender Büro- und Betriebsaufwendungen, das auf unumgänglich notwendige Projekte reduzierte Investitionsprogramm sowie das sorgfältige Abwägen von Ermessensausgaben trugen dazu bei. Für den Berichtszeitraum ergab sich ein wie im Vorjahr vom Einkommen abhängiger Steuer- aufwand in Höhe von 7,3 Mio €. Zusätzlich wurden 2,1 Mio € an Bankensteuer an den Fiskus abgeführt.

Aufgrund der bis zur Jahresmitte 2013 noch ausgeprägten Konjunkturflaute in Österreich und Südosteuropa waren der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die in der Position 11./12. der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst ist, 36,6 Mio € – somit um 4,9 Mio € mehr als im Vorjahr – zuzuführen, allerdings fiel die Risikovorsorge im zweiten Halbjahr 2013 bereits um 2,6 Mio € niedriger aus als im ersten

ENTWICKLUNG RISIKOVORSORGE

in MIO Euro	2013	2012	2011
Direktabschreibungen	1,4	0,6	0,9
Neubildung von Vorsorgen	39,7	36,9	30,1
Auflösung von Vorsorgen	-4,5	-5,8	-6,1
nachträgliche Eingänge	-0,4	-0,4	-0,3
Risikovorsorge	36,3	31,4	24,5

Semester. Die gesamte Risikovorsorgeposition beinhaltet als Saldogröße die Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabbuchungen und Provisionsaufwendungen an die ALGAR, die gemeinsame Tochter der 3Banken Gruppe zur Absicherung von Großkreditrisiken. Die Direktabschreibungen erhöhten sich im Berichtsjahr angesichts der nach wie vor problematischen Insolvenzlage um 0,8 Mio € auf 1,4 Mio €. Demgegenüber konnten 4,5 Mio € an Risikovorsorgen aufgelöst werden. Die Kreditrisikovorsorge in Prozent der durchschnittlich aushaftenden Forderungen einschließlich des Eventualobligos betrug 0,72%.

Der Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren des Anlagevermögens sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrug -2,5 Mio €. In dieser Position schlug sich auch die Abwertung des Beteiligungsansatzes der BKS Bank d.d. im Ausmaß von 5,4 Mio € nieder. Dieser Abwertung stand ein Buchgewinn aus einem Beteiligungsverkauf in Höhe von 1,4 Mio € sowie eine Zuschreibung zur Beteiligung an der Leasing GmbH in Höhe von 1,5 Mio € gegenüber.

Gewinnverteilungsvorschlag und Aktienrückkäufe

Der ausschüttungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BKS Bank AG festgestellt. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 0,3 Mio € weist die BKS Bank AG einen Bilanzgewinn von 8,4 Mio. € aus. Da wir unseren Aktionären auch weiterhin eine attraktive Rendite bieten wollen, werden wir der 75. ordentlichen Hauptversammlung in Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat vorschlagen, den Bilanzgewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs 2013 folgendermaßen zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 0,25 € für jede am Tag der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenberechtigte Stamm- und Vorzugs-Stückaktie, somit insgesamt 8,19 Mio € und Gewinnvortrag des verbleibenden Differenzbetrags.

Das Aktienrückkaufprogramm aus dem von der BKS Bank öffentlich bekanntgegebenen Programm belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 1.735 Tsd €. Zwischen dem 19.06.2013 und dem 24.06.2013 wurden insgesamt 100.000 Stück Stammaktien, die 0,31% des Grundkapitals entsprechen, börslich und außerbörslich erworben. Hiervon wurden 29.702 Stück im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms an die Belegschaft unseres Institutes abgegeben.

Unternehmenskennziffern

Anhand der Messgrößen Kredit- und Primäreinlagenwachstum, Kosten- und Betriebsergebnisentwicklung signalisierte das Unternehmensbarometer der BKS Bank AG im Geschäftsjahr 2013 insgesamt stimmige, nur temporär rauere Wetterverhältnisse. Die gängigen Unternehmenskennzahlen zur Evaluierung des wirtschaftlichen Erfolgs unserer Geschäftsaktivitäten orientieren sich vornehmlich am Jahresüberschuss, am Geschäftsvolumen und an der Eigenkapitalentwicklung.

WICHTIGE UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

in %	2013	2012	2011
ROE vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Eigenkapital)	7,4%	7,5%	7,2%
ROE nach Steuern	5,0%	5,1%	6,1%
ROA vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Bilanzsumme)	0,5%	0,3%	0,4%
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	60,3%	61,3%	52,2%

Vermögens- und Finanzlage

Aktiva

Die Bilanzsumme der BKS Bank erhöhte sich um 91,6 Mio € auf 6,42 Mrd € und übertraf damit den Stand zum Ultimo 2012 um 1,4%. Die Kundenforderungen legten um 88,8 Mrd € oder 1,9% auf 4,9 Mrd € zu.

Die BKS Bank AG dominierte wie in den Vorperioden das konzernweite Firmen- und Retailkundengeschäft. Trotz der hartnäckigen Konjunkturlaute vor allem in Kärnten und in der Steiermark registrierten wir im mit Herbstbeginn einen leichten Aufwärtstrend. Am Inlandsmarkt konnte das budgetierte Neugeschäftsvolumen im Firmenkundengeschäft übertroffen werden, während das Retailfinanzierungsneugeschäft noch leicht hinter der Zielvorgabe zurückblieb. Am slowenischen Markt waren es nach wie vor die Privatkunden, welche im hypothekarisch besicherten Bereich die Kreditnachfrage im Retailgeschäft belebten. Im vierten Quartal konnten wir den 6.000sten slowenischen Privatkunden begrüßen, die Kundenanzahl erhöhte sich bis zum Jahresultimo auf 6.513.

Das Fremdwährungskreditvolumen fiel wie geplant weiter zurück. Der Anteil der Fremdwährungskredite am Gesamtausleihungsvolumen betrug zum Jahresultimo 2013 nur noch 10,9% nach 13,0% zum 31. Dezember 2012. Insgesamt reduzierten sich die Forderungen in CHF im Berichtsjahr um 89,2 Mio CHF. Damit konnte den im Jänner 2013 neugefassten Erfordernissen der FMA-Mindeststandards zur Vergabe von Fremdwährungskrediten entsprochen werden. Ein weiterer Fokus war darauf ausgerichtet, endfällige CHF-Kredite in tilgende umzustellen. Hier konnten wir Kunden durch entsprechende Beratung davon überzeugen, den richtigen Schritt zu tun.

Das Interbankengeschäft wurde entsprechend den unterjährigen Liquiditätserfordernissen mit Augenmaß bilanzverkürzend zurückgeführt. Einem stichtagsbedingten Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute um 29,1% oder 57,1 Mio € auf 138,9 Mio € stand ein Abgang um 9,7% oder 139,9 Mio € bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 1,31 Mrd € gegenüber, da die Mittelaufbringung über höhere Primäreinlagenzuflüsse substituiert werden konnte.

Der Bestand an Wertpapieren wurde insbesondere im Anlagevermögen entsprechend aufgebaut. Investiert wurde vor allem in europäische Staatsanleihen, die von den internationalen Agenturen mit „Investmentgrade“ eingestuft wurden. Bei den Beteiligungen gab es im Berichtsjahr keine nennenswerten Veränderungen. Der Rückgang bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen ist größtenteils auf die Abwertung der Beteiligung an der BKS Bank d.d. zurückzuführen.

Passiva

Die Entwicklung der Passivseite spiegelte im Berichtsjahr insbesondere einen mit 233,3 Mio € erfreulichen Zustrom an Primäreinlagen wider, die zum 31. Dezember ein Volumen von 4,60 Mrd € auswiesen. Unter Einbezug des Nachrangkapitals reichte das Primärmittelaufkommen aus, die Kundenforderungen zu etwa 94% zu refinanzieren. Der Anteil der Primäreinlagen am gesamten Geschäftsvolumen betrug rund 71%. Allerdings erwies sich die Gewinnung von Spareinlagen auch auf Basis marktkonformer Konditionen und der guten regionalen Verankerung unserer Filialen aufgrund des historisch tiefen Zinsniveaus als sehr schwierig, wobei aber anzumerken ist, dass unser Institut den österreichweiten Abwärtstrend nur abgeschwächt erlebte. So reduzierten sich die Spareinlagen in unserem Haus gegenüber dem Dezemberultimo 2012 lediglich um 68,6 Mio € oder 3,8%, auf 1,72 Mrd €. Für das Gesamtjahr 2014 peilen wir aber wieder einen leichten Anstieg an.

Deutliche Zuwächse registrierten wir hingegen bei den Sicht- und Termineinlagen. Diese erhöhten sich im Jahresverlauf 2013 um 303,8 Mio € oder 17,7% auf 2,02 Mrd €. Eine besondere Rolle spielte dabei die Einlagenentwicklung in unseren slowenischen und slowakischen Niederlassungen. In Slowenien profitierten wir von der breiten Verunsicherung am Markt.

Ein besonderes Augenmerk schenken wir der Begebung langfristiger Anleihen. Mit 836,5 Mio € wurde der Anleihebestand im Jahresvergleich gehalten, ein angesichts des tiefen Zinsniveaus – 10-jährige deutsche Bundesanleihen wiesen zum Dezemberultimo eine Rendite von lediglich 1,94% auf – durchaus zufriedenstellender Wert. Um dem regen Anlegerinteresse für fundierte Schuldverschreibungen nachkommen zu können, erhöhten wir demzufolge den Deckungsstock im Jahresverlauf um 59,5 Mio € auf 137,4 Mio €. Ihm stand ein Emissionsvolumen von 72,9 Mio € als zusätzliches tragfähiges Fundament für eine prosperierende Ausweitung der Kundenforderungen gegenüber.

Eigenmittelentwicklung

Die Ermittlung der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage folgt in der BKS Bank dem von Basel II vorgegebenen Solvabilitätsregime. Das Eigenmittelerfordernis wird auf Basis der Vorgaben des Standardansatzes ermittelt. Die Bemessungsgrundlage reduzierte sich gegenüber dem Jahresende 2012 um 19,2 Mio € auf 4,27 Mrd €.

Die anrechenbaren Eigenmittel schlossen mit 538,1 Mio € an den hohen Vorjahresstand an, da das Kernkapital durch Gewinnthesaurierung um 11,5 Mio € auf 414,3 Mio € angehoben wurde. Der Rückgang der anrechenbaren ergänzenden Eigenmittel um 20,5 Mio € auf 217,5 Mio € beruht im Wesentlichen auf einem Abbau nachrangiger Schuldverschreibungen, da sich durch Basel III bzw. durch die Capital Requirements Regulation (CRR) die Voraussetzungen für die Anrechenbarkeit ergänzender

ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL

Berechnungsmodus Basel II	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Grundkapital	65,5	65,5	65,5
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	348,8	337,3	324,2
Kernkapital (Tier I)	414,3	402,8	389,7
Stille Reserven gemäß § 57 BWG	5,6	5,6	5,6
Anrechenbares Ergänzungskapital	139,8	149,6	174,6
Neubewertungsreserve	64,1	64,3	63,4
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	8,0	18,4	20,7
Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	217,5	238,0	264,3
Abzugsposten zu Tier I und Tier II	-93,7	-93,7	-98,4
Anrechenbare Eigenmittel	538,1	547,1	555,6
Eigenmittelquote	12,6%	12,8%	13,2%
Bemessungsgrundlage für das Bankbuch	4.269,4	4.288,6	4.225,6
Eigenmittelerfordernis	341,6	343,1	338,0
Eigenmittelerfordernis für das Handelsbuch	2,4	1,9	2,4
Eigenmittelerfordernis für das operationale Risiko	23,9	23,1	22,2
Eigenmittelüberschuss (ohne operationales Risiko)	172,7	180,9	195,4
Eigenmittelüberschuss (mit operationalem Risiko)	196,6	204,0	217,6

Eigenmittel veränderten. Demzufolge wurde 2013 keine derartige Emission mehr begeben. Hierzu sei angemerkt, dass zur Stärkung der Tier II-Eigenmittel seit Mitte Februar 2014 eine 5% BKS Bank Nachrangige Obligation 2014-2023/2 zur Zeichnung aufliegt, deren Bedingungen den Anrechenbarkeitskriterien des neuen Eigenmittelregimes entsprechen.

Die Kernkapitalquote bewegte sich zum Jahresende 2013 bei 9,7% (9,4% in 2012). Die Eigenmittelquote erreichte 12,6%. Der Eigenmittelüberschuss belief sich auf 196,6 Mio €. Nach Berücksichtigung des Marktrisikos und der operationalen Risiken eröffnen die verbleibenden 172,7 Mio € einen soliden Spielraum für ein entsprechendes unterlegungspflichtiges Kreditwachstum in den kommenden Geschäftsjahren.

Unsere gesamte Aufmerksamkeit gilt nunmehr der Umsetzung des Basel III-Rahmenwerks auf Basis der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) und der Capital Requirements Regulation (CRR I). Mit den auf internationaler Ebene erstmals aufgestellten Liquiditätsregeln erfolgte ab Jänner 2014 ein weiterer essentieller Schritt, im europäischen Finanzsektor eine jederzeit ausreichende Liquiditätsausstattung sicherzustellen und diesen somit krisenresistenter zu machen.

Risikobericht

Die Risikosteuerung der BKS Bank erfolgt nach den Erfordernissen der BKS Risikostrategie, die jährlich aktualisiert und mit dem Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt wird. Die BKS Bank verfolgt mit ihrer Risikopolitik das Ziel, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken sollen dabei permanent und vollständig erfasst werden. Das verfügbare Kapital wird möglichst effizient unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele

eingesetzt und die Risiko/Ertragsrelation ständig optimiert. Als genereller Grundsatz in der Risikostrategie verankert ist das Prinzip, nur solche Risiken einzugehen, die aus eigener Kraft getragen werden können, um die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des Institutes nicht zu gefährden.

Gemäß den Eigenkapitalbestimmungen von Basel II und § 39a BWG sind Banken verpflichtet, geeignete Verfahren und Systeme einzuführen, um eine angemessene Eigenkapitalausstattung unter Betrachtung aller wesentlichen Risiken sicherzustellen. Diese Verfahren, welche sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, werden in der BKS Bank im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung angewandt.

Struktur und Organisation

Die Risikostrategie der BKS Bank ist von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken geprägt. Die Risiken der BKS Bank werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie entsprechenden Organisationsstrukturen analysiert, gemessen, kontrolliert und gesteuert. Es gehört zu unseren Grundsätzen, die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der Überwachungsverfahren ständig zu überprüfen, um diese bei Bedarf den sich ändernden Marktgegebenheiten anpassen zu können. Basierend auf aufsichtsbehördlichen Empfehlungen liegt die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement bei einem vom Markt unabhängigen Vorstandsmitglied. Die Risikostrategie wird während des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses überarbeitet und vom Vorstand bewilligt. Wesentliches Augenmerk wird dabei auch auf Risikokonzentrationen gelegt. Darüber hinaus entscheidet der Vorstand über die Grundsätze des Risikomanagements, die Limite für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung und Steuerung der Risiken.

Das Risikocontrolling unterstützt als zentrale unabhängige Kontrolleinheit den Vorstand bei der Erfüllung seiner Aufgaben. Die Einheit berichtet regelmäßig an den Vorstand sowie an das risikoverantwortliche Management und beurteilt die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung der entsprechenden Risikolimits und der Risikotragfähigkeit. Als unabhängige Instanz stellt sie sicher, dass sich alle Risiken innerhalb der vom Vorstand beschlossenen Limite bewegen. Das Risikocontrolling ist zuständig für die Entwicklung und Implementierung der Methoden der Risikomessung, ferner für die laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente, die unabhängige und neutrale Berichterstattung über das Risikoprofil sowie für die Entwicklung und Wartung der grundsätzlichen Regelwerke.

Im Zuge der Überarbeitung der Risikostrategie erfolgt in der BKS Bank eine jährliche Risikoinventur. Die Identifikation von Risiken und Einschätzung der Risikoausprägung obliegt dem ICAAP-Gremium. Die Risikomatrix ist ein wesentlicher Bestandteil der Risikostrategie. Bei der jährlichen Festlegung der Risikostrategie fließen die Erkenntnisse aus der Risikoidentifikation sowie der Einschätzung der Risikoausprägung im Einklang mit der Geschäftsstrategie mit ein. Weiters werden die in der Risikostrategie abgebildeten Limit- und Zielvorgaben in Abstimmung mit der Risikoeinschätzung und Geschäftsstrategie jährlich adaptiert oder gegebenenfalls erweitert.

Als unabhängige interne Instanz überprüft die Interne Revision der BKS Bank sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Risikomanagement und Risikocontrolling gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Das gesamte Kreditrisikomanagement sowie die Risikoanalyse im Firmen- und Retailkundengeschäft erfolgt zentral in der Abteilung „Kreditmanagement“. Durch diese Bündelung der Verantwortungsbe-reiche kann im Risikomanagement eine hohe Effektivität und Effizienz erreicht werden.

Das Kreditrisikomanagement und der Vertriebsbereich sind organisatorisch getrennt. Die primäre Risikoverantwortung liegt demnach bei der kundenbetreuenden Stelle, während die sekundäre Risikoverantwortung – und damit das zweite Votum für das risikorelevante Geschäft – von der Abteilung Kreditmanagement übernommen wird. Die Überwachung und das Reporting auf Portfolioebene erfolgen gesondert durch das Risikocontrolling. Das Kreditrisikoberichtswesen dieser Einheit umfasst regelmäßige Berichte zum Kreditportfolio und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Auch das Sicherheitenmanagement liegt im Zuständigkeitsbereich der zentralen Abteilung Kreditmanagement. Im Kreditrisiko-Jour-Fixe werden, auf Basis des Kreditrisikoberichtswesens essentielle Maßnahmen und Handlungen für die Kreditrisikosteuerung abgeleitet. Neben diesen Gremien tragen in der BKS Bank folgende Gremien zur Gesamtbanksteuerung bei:

- ICAAP Gremium
- Aktiv-Passiv-Managementkomitee
- Gremium zum Operationalen Risiko

ICAAP – Gremium

Das ICAAP-Gremium tagt vierteljährlich und erörtert die Risikotragfähigkeit anhand des ökonomischen Kapitalsbedarfs und der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Das Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand, der Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie der Gruppenleitung Risikocontrolling zusammen.

Im Detail werden insbesondere folgende Themenfelder besprochen und erforderlichenfalls entsprechende Maßnahmen gesetzt:

- Erörterung der Allokation der Risikodeckungsmassen und Festlegung der Limite in Entsprechung zur Risikostrategie
- Aktuelle Risikosituation und allenfalls abzuleitende Maßnahmen
- Auslastung des Gesamtbanklimits und der Limite für Einzelrisiken
- Veränderung / Weiterentwicklung von Risikoidentitäten und Bewertungsmethoden

Aktiv-Passiv-Managementkomitee

Das Aktiv-Passiv-Managementkomitee tagt monatlich, analysiert und steuert die Bilanzstruktur in Hinblick auf das Markt- und Liquiditätsrisiko und nimmt in diesem Zusammenhang auch wesentliche Aufgaben betreffend der Refinanzierungsplanung sowie der Festlegung von Absicherungsmaßnahmen wahr. Das APM-Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand, Abteilungsleitung Eigen- und Auslandsgeschäft, Gruppenleitung Handel, Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen, Gruppenleitung Risikocontrolling und einem Experten aus dem Wertpapiergeschäft zusammen.

Gremium zum Operationalen Risiko

Die Sitzungen dieses Gremiums finden vierteljährlich statt. Zu den Aufgaben des OR-Gremiums gehören

- die Beobachtung des Risikoverlaufes und die Analyse der historischen Daten von aufgetretenen OR-Fällen;
- die Unterstützung der RTUs (Risk Taking Units) und der Geschäftsleitung bei der aktiven Steuerung des OR
- die Maßnahmenverfolgung, wenn Verbesserungsmaßnahmen von den RTUs vorgeschlagen wurden; und
- die Weiterentwicklung des OR-Risikomanagementsystems

Dem Kernteam dieses Gremiums gehören der für das operationale Risiko verantwortliche Vorstand, die Leitung der Abteilung interne Revision, die Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie ein Mitarbeiter des Risikocontrollings an.

Gesamtbankrisikosteuerung

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der BKS Bank. Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung, wie in Basel II, Säule 2, konzipiert, erfolgt quartalsweise auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Ziel ist es sicherzustellen, dass die BKS Bank jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können. Daher werden alle identifizierten und quantifizierten unerwarteten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Das Gesamtbankrisiko entspricht dem Ökonomischen Kapitalbedarf, also dem zur Deckung unerwarteter Verluste notwendigen Mindestkapital. Die „vorhersehbaren Kosten“ aus dem Kredit- und dem Liquiditätsrisiko fließen als Risikoprämien (Standardrisikokosten, Liquiditätsaufschläge) in die Preisgestaltung und somit in die den Kunden in Rechnung gestellten Konditionen ein.

Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen gegenübergestellt, um festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu verkraften. Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse werden nach ihrer Verwertbarkeit gereiht, wobei vor allem die Liquidierbarkeit und Publizitätswirkung mitberücksichtigt werden.

Im Absicherungsziel des „Going Concern“-Ansatzes müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des „Liquidationsansatzes“ spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

Es wird stets an der Weiterentwicklung und Verfeinerung der Mess- und Analysemethoden der für die Bank wesentlichen Risiken gearbeitet. So wurde im Geschäftsjahr 2013 beispielsweise das Credit Spread-Risiko separat ermittelt. Das Credit Spread-Risiko stellt die bonitäts- und/oder risikoprämieninduzierten Änderungen der Marktpreise des zinsbezogenen Wertpapierportfolios dar. Es wird als risikoprämieninduziertes Risiko in der Risikokategorie „Marktrisiko“ separat ausgewiesen. In die Quantifizierung des fremdwährungsinduzierten Kreditrisikos wurden zusätzlich zu den Währungen CHF/USD/JPY auch noch Euro-Kredite von kroatischen Kunden in die Berechnung mit einbezogen. Auch im Bereich der Stresstests wurden zusätzliche Szenarien eingeführt, um die Sensitivität aller relevanten Risiken noch genauer einschätzen zu können.

Kreditrisiko

Wir verstehen als Kreditrisiko das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko stellt bei weitem die wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank dar. Die Überwachung und Analyse erfolgt auf Basis von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden und auf Portfoliobasis.

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-Your-Customer-Prinzip erfolgt, d.h., Kredite werden erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Das Erfordernis von Sicherheiten ergibt sich nach Ratingstufe und nach Produkt. Die materiellen Wertansätze für Sicher-

heiten orientieren sich an in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Es werden keine Kredite zu Spekulationszwecken vergeben. Für das Kreditgeschäft gelten in Märkten außerhalb Österreichs auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien, die insbesondere dem wirtschaftlichen Umfeld und dem höheren Verwertungsrisiko von Sicherheiten angepasst sind.

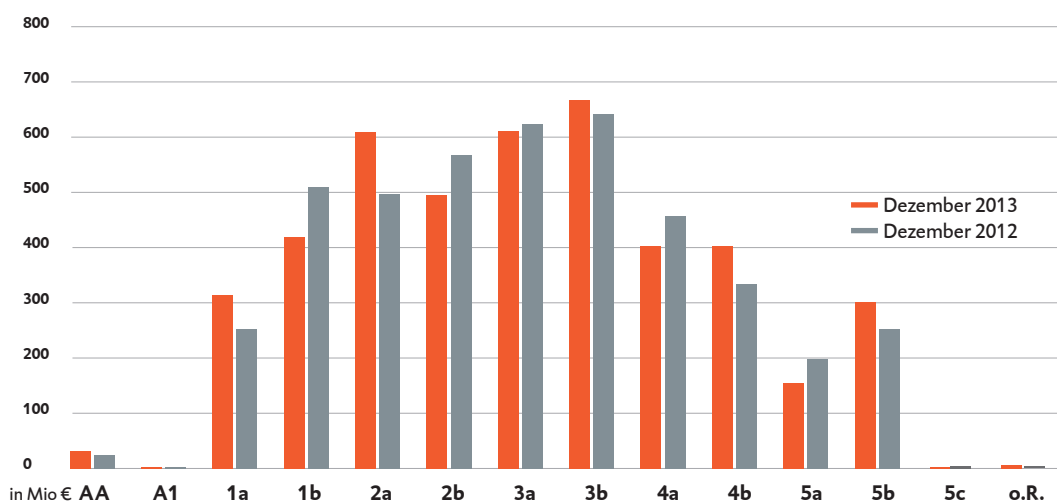
Die Zentrale Abteilung Kreditmanagement hat die Verantwortung für die Risikoanalyse und -steuerung auf Einzelkundenbasis; die unabhängige Risikokontrolle auf Portfolioebene wird von der Zentrale Abteilung Controlling/Gruppe Risikocontrolling vorgenommen. Wesentliche Ziele im Zusammenhang mit der Übernahme von Risikopositionen sind eine ausreichende Besicherung und das Einhalten von Mindeststufungen.

Ein weiterer Fokus des Kreditmanagements ist die Früherkennung und systematische Bearbeitung von Risikofällen. Eine Gefährdung ist gegeben, wenn aufgrund der Bonität des Kunden ein Kreditausfall in naher Zukunft nicht mehr auszuschließen ist. Dabei soll ein eventueller Sanierungsbedarf rasch erkannt werden und Sanierungsmaßnahmen effizient, rechtzeitig und strukturiert umgesetzt werden. Mit der Feststellung der Gefährdung erlischt jegliche Eigenkompetenz des Kundenbetreuers. Der Kunde wird ab einer gewissen Obligohöhe im zentralen Kreditrisikomanagement weiter betreut.

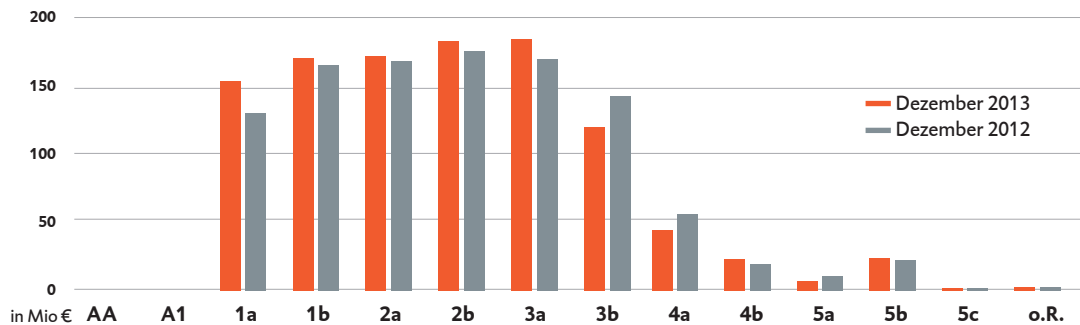
Wesentliche Säule der Risikobeurteilung ist ein umfassendes Ratingsystem als Grundlage für die effektive Risikosteuerung, für Entscheidungsprozesse sowie für das Risikomanagement innerhalb des BKS Bank Konzerns. Insgesamt kommen sechs verschiedene Ratingverfahren zum Einsatz. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken korrekt abbildet. Die BKS Bank verwendet eine 13-stufige Ratingskala.

Die nachstehenden Obligoverteilungen beinhalten Firmen- und Retailkunden der BKS Bank AG. Ende Dezember 2013 betrug das auf die Ratingstufen verteilte Volumen im Firmenkundensegment 4,38 Mrd € (Vorjahr: 4,36 Mrd €), im Retailkundensegment 1,08 Mrd € (Vorjahr: 1,06 Mrd €). Unverändert zufriedenstellend ist der Umstand, dass sich rund 72% des gesamten Firmenkunden- bzw. 91% des Retailkunden-Ausleihungsvolumens in den Ratingstufen 1a bis einschließlich 3b befinden.

STRUKTUR DES FIRMENKUNDENKREDITPORTFOLIOS



STRUKTUR DES RETAILKUNDENKREDITPORTFOLIOS



Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Dividendenausfalls-, Abwertungs- und Veräußerungsverlustrisiko sowie das Risiko, dass stille Reserven aufgrund negativer wirtschaftlicher Entwicklungen der Unternehmen, an denen die BKS Bank Beteiligungen hält, reduziert werden. Das Eingehen von Beteiligungen ist darauf ausgerichtet, dass sie dem Bankgeschäft dienlich sind. Bei verbundenen Unternehmen wird der Fokus auf strategische Partner in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie banknaher Hilfsdienste gelegt. Die Übernahme von Beteiligungen in Ländern, die hinsichtlich ihrer rechtlichen, politischen oder ökonomischen Situation als risikobehaftet eingestuft werden, sowie ein laufender Handel mit derartigen Beteiligungen stehen nicht im Fokus.

Marktrisiko

Die BKS Bank definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust durch die Veränderung von Marktpreisen (z.B. Aktien- und Anleihenkurse, Devisenkurse, Zinssätze) und preisbeeinflussende Parameter (z.B. Volatilitäten und Credit Spreads). Dem Marktrisiko ausgesetzt sind sämtliche zins- und kursrelevanten Positionen im Bank- und Handelsbuch der BKS Bank.

Die BKS Bank unterteilt das Marktrisiko weiter in folgende Kategorien:

- Zinsänderungsrisiko (inklusive Credit Spread-Risiko)
- Aktienkursrisiko
- Wechselkursrisiko

Das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch als wichtigste Risikokategorie innerhalb des Marktrisikos liegt im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Managements. Diesem gehören der Vor-

stand und die Leiter der betroffenen Fachabteilungen an. Das APM-Komitee bewertet monatlich die Ergebnisse von Barwert- und Durationsanalysen, Value-at-Risk-Analysen und Zinsänderungssimulationen.

Die BKS Bank geht grundsätzlich keine wesentlichen spekulativen Derivatgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der BKS Bank weitestgehend zur Absicherung von Marktrisiken eingegangen. Die zentralen Zinssteuerungsinstrumente in der BKS Bank sind Zinsswaps. Durch das APM-Gremium werden je nach Zins- und Strukturlage Sicherungsgeschäfte auf Einzelgeschäftsbasis aber auch auf Portfoliobasis beschlossen.

Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell gering gehalten, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Offene Devisenpositionen werden daher nur in geringem Ausmaß und kurzfristig gehalten. Fremdwährungskredite und Einlagen in Fremdwährungen werden grundsätzlich in derselben Währung refinanziert bzw. angelegt. Zum Ausgleich von Währungsrisiken werden in der BKS Bank zum Teil derivative Geschäfte wie Cross Currency Swaps, Devisentermingeschäfte sowie Devisenswaps abgeschlossen. Das Management der Devisenpositionen obliegt der zentralen Abteilung Eigengeschäft und Auslandsgeschäft / Geld- und Devisenhandel. Die Überwachung von Devisenpositionen und des Eigenmittelerfordernisses gemäß § 223 SolvaV erfolgt durch das Risikocontrolling.

Auch die Risiken aus Aktienpositionen werden in der BKS Bank auf einem niedrigem Niveau gehalten. Die Steuerung des Aktienkursrisikos im Bankbuch erfolgt durch das APM-Gremium. Der Eigenhandel mit Aktien war im Berichtsjahr eingestellt. Langfristige Investments in Aktien- und Substanzwerten im Bankbuch tätigen wir grundsätzlich auf Fondsbasis, in Einzeltitel wird nur in untergeordnetem Umfang investiert. Investitions- bzw. Deinvestitionsentscheidungen erfolgen durch das APM-Gremium. Das Aktienkursrisiko ist limitiert und wird durch das Risikocontrolling überwacht.

Liquiditätsrisiko

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr, aktuellen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können, assoziiert. Dazu zählen auch das Risiko, dass Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquidationsrisiko).

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen klar definierte Grundsätze, welche in der Risikostrategie bzw. in Handbüchern zum Liquiditätsmanagement verankert sind. Ein essentieller Bestandteil des Liquiditätsmanagements ist die Diversifikation des Refinanzierungsprofils nach Anlegerkategorien, Produkten und Laufzeiten. Die Steuerung der Konditionenpolitik erfolgt auf Basis der Liquiditätsrisikomanagementverordnung (LRMV) und der ihr zugrundeliegenden EBA-Guidelines. Im Rahmen eines umfangreichen Funds Transfer Pricing werden jene Kosten ermittelt, die bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehen.

Intraday erfolgt das Liquiditätsmanagement durch die Steuerung der täglichen Ein- und Auszahlungen. Basis hierfür sind Informationen über liquiditätswirksame Transaktionen. Dazu zählen die Dispositionen des Zahlungsverkehrs sowie Vorabinformationen aus dem Vertrieb über anstehende Kundengeschäfte, aus dem Wertpapier-Backoffice über Zahlungsflüsse aus eigenen Emissionen und aus dem Treasury im Zusammenhang mit Wertpapier- und Geldmarkttransaktionen. Eventuelle Liquiditätsspitzen werden über die OeNB ausgeglichen.

Operationales Risiko

Die BKS Bank definiert operationales Risiko als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Derartige Risiken können zum Auftreten von Kostensteigerungen oder zu Ertragseinbußen führen.

Operationale Risiken werden in der BKS Bank durch ein angemessenes und laufend weiterentwickeltes Internes Kontrollsystem begrenzt. Dieses umfasst eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen, welche von einer zweckentsprechenden Funktionstrennung in Abwicklungsprozessen (Trennung Markt und Marktfolge, Vier-Augen-Prinzip) über umfangreiche interne Regelwerke und regelmäßige Kontrollen bis hin zu Notfallplänen und Self-Auditing-Systemen reichen. IT-Risiken begegnen wir durch ein professionelles IT-Security-Management in unserer gemeinsam mit den Schwesterbanken gehaltenen Drei-Banken-EDV Gesellschaft und durch umfangreiche Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen, wobei auch ein Augenmerk auf Katastrophen wie Hochwasser und Feuer gelegt wird. Regelmäßig überprüft die Interne Revision die Angemessenheit dieser Vorkehrungen. Von der Revision festgestellte Systemschwächen werden einer umgehenden Bereinigung zugeführt.

Sämtliche Unternehmensprozesse stehen mit der IT in Verbindung, weshalb der IT-Governance große Bedeutung zukommt. Unter IT-Governance werden Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zusammengefasst, die sicherstellen, dass mit Hilfe der eingesetzten IT die Geschäftsziele abgedeckt, Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt und Risiken angemessen überwacht werden.

Zur ganzheitlichen Steuerung der operationalen Risiken auf Gesamtbankebene besteht ein OR-Gremium. Dazu findet vierteljährlich eine Sitzung statt. Dem Kernteam gehören der Risikovorstand, die Leitung Zentrale Abteilung Interne Revision, die Leitung Zentrale Abteilung Controlling und ein Mitarbeiter der Gruppe Risikocontrolling an. Quartalsweise ergeht ein Bericht zum operationalen Risiko an die relevanten Entscheidungsträger. Das Risikocontrolling ist für die Messung und die Definition des Risikorahmenwerkes für operationale Risiken zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung bei den Risk-taking-Units liegt.

Als Messgröße für die aufsichtsrechtliche Unterlegung des operationalen Risikos wurde 2013 wie bereits in den Vorjahren der Standardansatz angewandt. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis betrug im Berichtsjahr 23,9 Mio € (Vorjahr: 23,1 Mio €). Diesem stand eine effektive Schadenssumme, unter Berücksichtigung von Schadensrückvergütungen, von 2,7 Mio € (2012: 0,43 Mio €) gegenüber.

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) dient in erster Linie dazu, Vermögenswerte zu sichern, die Wirtschaftlichkeit der BKS Bank zu erhöhen, die Einhaltung von Gesetzen, geschäftspolitischen Leitlinien sowie interner Regelungen sicherzustellen und Schäden, die durch das eigene Personal oder Dritte verursacht werden könnten, zu vermeiden. Das IKS sichert ferner die Zuverlässigkeit der Unternehmensberichterstattung, insbesondere die Finanzberichterstattung. Ein bedeutender Teil des IKS ist die Dokumentation der wesentlichsten Prozesse der Rechnungslegung, z.B. in Form eines Konzernhandbuches und der internen Richtlinie zur Bildung von Risikovorsorgen. Auf Grundlage eines vom Vorstand genehmigten Revisionsplanes und einer konzernweiten Risikobewertung aller Unternehmensaktivitäten überprüft die Interne Revision jährlich das IKS. Die Überwachung der Effizienz des rechnungslegungsbezogenen Kontrollsystems obliegt dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Compliance-Management-System

Für den nachhaltigen Geschäftserfolg ist die langfristige Sicherung der Vertrauenswürdigkeit unseres Hauses ein zentraler Aspekt. In diesem Zusammenhang kommt der Vermeidung bzw. Minimierung des Compliance-Risikos eine wesentliche Bedeutung zu.

Das Compliance-Risiko wird als jenes Risiko definiert, das für eine Bank dadurch entstehen kann, dass Gesetze, sonstige Vorschriften, Verhaltenskodices sowie Normen des ordentlichen Geschäftsgebarens nicht gewissenhaft eingehalten werden. Oberstes Ziel des Compliance-Management-Systems ist es daher, Gesetzes- und Regelverstöße bereits im Ansatz zu verhindern und der BKS Bank, ihrer Organe und Funktionäre, Arbeitnehmer wie auch Eigentümer vor dem Eintritt von Compliance-Risiken proaktiv zu schützen. Die Einrichtung der Compliance-Organisation und geeigneter Kommunikationsmaßnahmen zur Erreichung der Compliance-Ziele obliegt dem Gesamtvorstand der BKS Bank. Er setzt die Maßstäbe für die Etablierung einer Unternehmenskultur, die auf Ehrlichkeit, Integrität sowie auf gesetzes- und regelkonformem Verhalten der Belegschaft und vor allem der Führungskräfte basiert. Letztere tragen die Verantwortung für die Einhaltung und Umsetzung der Gesetze sowie der internen Regeln in ihrem jeweiligen Fach- bzw. Geschäftsbereich. Prozessverantwortliche Führungskräfte der BKS Bank-Zentrale und der Direktionen übernehmen jeweils die verwaltungsstrafrechtliche Verantwortlichkeit gemäß § 9 Absatz 2 VStG und verantworten die Folgen eines etwaigen Verstoßes gegenüber den Behörden.

Die insbesondere aus dem WAG 2007, dem Börsegesetz, der Emittenten-Compliance-Verordnung, dem Standard Compliance Code der Kreditinstitute, dem Bankwesengesetz bzw. aus den Empfehlungen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) abzuleitenden Agenden der Organisationseinheit Compliance & Recht umfassten im Berichtsjahr die Bereiche Kapitalmarktcompliance, allgemeine Compliance und auch Geldwäsche, die u.a. Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption und Betrug beinhalten. Ferner zählten dazu auch die Implementierung und laufende Aktualisierung von Compliance- und Geldwäsche-Richtlinien und Regelwerken, die Fortbildung der Belegschaft im Konnex mit der Einhaltung einschlägiger Gesetze, Verordnungen, Vorschriften, Verhaltensregeln und Normen, die tourliche Bewertung von Compliance-Risiken sowie ein unabhängiges Reporting an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Finanzmarktaufsicht. In den ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften bestehen ebenso Compliance-Managementsysteme.

Das Compliance-Management-System der BKS Bank basiert auf den drei Elementen „Erkennen“ (Risikoidentifikation, Risikobewertung und laufendes Monitoring), „Vorbeugen“ (Schulungswesen, Consultation Desk, Awarenessmaßnahmen) und „Handeln“ (professionelles Management von Anlassfällen, Null-Toleranz-Prinzip). Um größtmögliche Transparenz bei Geschäftsbeziehungen und Finanztransaktionen zu gewährleisten, wird ein striktes Augenmerk auf die Einhaltung des Know-Your-Customer-Prinzips gelegt. Dies umfasst u.a. die eindeutige Feststellung und Dokumentation der Identität des Kunden, wobei im Anlassfall auch die Herkunft des Vermögens, das im Rahmen der Geschäftsbeziehung oder der Transaktion eingesetzt wird, eruiert wird. Andererseits stand auch im Berichtsjahr das Thema Vorbeugen im Fokus der Compliance-Agenden. Breit gefächerte Kommunikations- und Schulungsmaßnahmen lieferten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das nötige Rüstzeug für gesetzes- und regelkonformes Handeln. Neue benutzerfreundliche, institutsweit kommunizierte eLearning-Module für Kapitalmarktcompliance und Geldwäscheprävention erwiesen sich auch 2013 als wichtige Orientierungshilfen, das teils komplexe Regelwerk leichter zu verinnerlichen. Ferner ist ein Consultation Desk installiert, der Compliance Code unseres Hauses überarbeitet, sowie eine Compliance Charta implementiert worden.

Ausblick auf 2014

Auch wenn sich das globale konjunkturelle Umfeld in den letzten Wochen und Monaten spürbar aufhellte und die Weltwirtschaft zum Jahresbeginn 2014 einen Konjunkturpfad von 2,8% bis 3,0% betreten haben dürfte, bleibt die ökonomische Lage in einigen großen Schwellenländern Südostasiens, Südamerikas und Afrikas nach Währungsverlusten und zwischenzeitlichen Turbulenzen an den Finanz- und Devisenmärkten vorerst weiter anfällig. Auch die chinesische Wirtschaft zeigte mit einer für das bevölkerungsreichste Land der Erde vergleichsweise mäßigen BIP-Wachstumsprognose von real 7,9% für 2014 zuletzt leichte Ermüdungssymptome.

Nach der am 6. Februar erfolgten Entscheidung des EZB-Rates, u.a. den Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte auf dem historischen Tiefststand von 0,25% zu belassen, und der programmatischen Antrittsrede der neuen Vorsitzenden der amerikanischen Zentralbank Federal Reserve (Fed), Janet Yellen, dürfte das Niedrigzinsszenario sowohl in den USA, in Japan als auch im Euroraum bis auf weiteres erhalten bleiben. Die seitens der Fed mit der Drosselung der monatlichen Ankäufe langfristiger Staatsanleihen auf zuletzt 65 Mrd USD vorerst eher moderate geldpolitische Trendwende dürfte die US-Konjunkturperspektiven, die einen BIP-Zuwachs von real 2,5% für das laufende Jahr erwarten lassen, aufgrund der günstigen real- und finanzwirtschaftlichen Bedingungen kaum beeinträchtigen. Auch die vom US-Kongress im Vorfeld der Midterm Elections friktionsfrei gebilligte Anhebung der gesetzlichen Schuldenobergrenze bis zum 15. März 2015 trug zur Aufhellung des konjunkturellen Stimmungsbildes bei.

In der EU signalisierten die Vorlaufindikatoren bereits Ende 2013 eine mäßige Erholung der Industriekonjunktur. In Deutschland, dessen Exporte bereits seit Herbst 2013 zunehmen, verbesserte sich die Stimmung der Unternehmen laut ifo-Geschäftsklimaindex im Jänner und Februar ebenso spürbar. Auch in Österreich bekräftigen die aktuellen Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests den positiven Trend, der 2014 zu einem BIP-Anstieg um real 1,7% führen könnte. Dieser wird vor allem durch Nachholinvestitionen und eine höhere Exportnachfrage aus wichtigen Zielländern wie Deutschland und den USA begünstigt. Vor allem die österreichischen Sachgütererzeuger schätzten die Situation zuletzt günstiger ein. Der private und der öffentliche Konsum dürften aufgrund der flachen Lohnentwicklung, der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt und der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte mit einem Zuwachs um real 0,9% nur mäßig zulegen. Auch auf dem Arbeitsmarkt zeigen sich kaum Besserungstendenzen: Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten stieg im Jänner nur geringfügig. Gleichzeitig nahm die Zahl der Arbeitslosen auf rund 370 Tsd Personen zu; um 9,3% mehr als im Jänner des Vorjahres.

Was das regulatorische Umfeld betrifft, wurden in Reaktion auf die Finanzmarktkrise auf EU-Ebene erhebliche Fortschritte zur Stabilisierung des Finanzsektors erzielt. Nach der unter enormer Bindung von Personalressourcen seitens der Geldinstitute erfolgten Implementierung der CRD IV und CRR I dürfte sich der Fokus nunmehr auf die Übertragung mikroprudenzieller Aufsichtsbefugnisse an die EZB richten. Im Oktober 2013 genehmigte der Rat der Europäischen Union den Single Supervisory Mechanism, wonach die EZB die Aufsicht von großen Banken im Euroraum übernehmen soll. Im Raum stehen die Überprüfung der Bankbilanzen von circa 130 EU-Instituten sowie der nächste Stress-Test der European Banking Authority (EBA). Des Weiteren dürften sich der Gesetzgebungsprozess hinsichtlich sonstiger Komponenten der Europäischen Bankenunion – insbesondere des einheitlichen Mechanismus zur Bankenabwicklung (Single Resolution Mechanism), aber auch in Hinblick auf ein engeres Zusammenspiel

der nationalen Einlagensicherungssysteme – beschleunigen. Schließlich dürfte sich, basierend auf den Empfehlungen der Liikanen- Kommission, auch die Diskussion über weitere Strukturreformen des europäischen Bankensektor, fortsetzen.

Für eine Entwarnung hinsichtlich des bankgeschäftlichen Umfeldes ist es trotz der insgesamt guten Entwicklung an den wichtigsten Finanzplätzen und des lang herbeigesehnten Endes der Rezession in den europäischen Peripheriestaaten immer noch zu früh. Die tiefen Spuren der Finanzkrise – das anhaltende Niedrigzinsumfeld, die nur moderate Entwicklung der Kreditvergabe, ausgeprägte Vorsicht und hohe Liquiditätspräferenz bei den Kunden – werden auch in den nächsten Quartalen sichtbar bleiben. Auch dürfte der Kapitalmarkt der wirtschaftlichen Zyklus schon etwas vorausgelaufen sein. Der Wettbewerb wird sich vor diesem Hintergrund vor allem hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung sehr wahrscheinlich noch verschärfen.

Unser kurz- und mittelfristiger Ausblick ist daher weiter von Vorsicht geprägt, obwohl die BKS Bank für künftige Herausforderungen strategisch gut gerüstet ist. Wir haben im schwierigen Berichtsjahr 2013 mit Blick auf die Wettbewerbssituation, die Bankenaufsicht und das operative Geschäft eine Reihe wichtiger organisatorischer Reformschritte im Rahmen des Projektes "Opex" (operative Exzellenz) umgesetzt und sind unverändert darauf fokussiert, unsere Kunden bestmöglich zu betreuen. Den nach wie vor hohen Risiken, vor allem im Kreditgeschäft, haben wir in unseren Büchern ausreichend Rechnung getragen. Im Wettbewerb um Kundeneinlagen konnten wir unsere Refinanzierungskraft vor allem durch vergleichsweise stabile Spareinlagenstände, außergewöhnlich hohe Zuflüsse an Sicht- und Termineinlagen sowie erfolgreiche Kapitalmarktmissionen unter Beweis stellen. Wir sehen uns auch in den ersten Wochen des laufenden Geschäftsjahres 2014 mit einem margenerodierenden Wettbewerb um Kundeneinlagen konfrontiert, erwarten aber weiterhin einen uneingeschränkten Zugang zum gesicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmarkt. Im Wettbewerb um Kundeneinlagen wollen wir unsere Refinanzierungskraft vor allem durch weitere Spareinlagenzuflüsse und attraktive Kapitalmarktmissionen – darunter auch fundierte Bankschuldverschreibungen – stärken. Das Wachstum im Kreditgeschäft dürfte hingegen niedrig bleiben.

Das Filialnetz werden wir auch 2014 und in den Folgejahren weiter zügig ausbauen, und zwar im Raum Wien, in Slowenien und etwas abgeschwächt in Kroatien. Der demografische Wandel und das unterschiedliche Bevölkerungswachstum in Österreich zeigen eindeutig, dass Wien zu den am stärksten wachsenden Städten gehört. Daher haben wir uns entschlossen, die Neukundengewinnung am Wiener Markt zu forcieren. So sollen in den nächsten drei Jahren fünf bis sechs neue Filialen errichtet und der Ausbau des Firmenkundengeschäftes forciert werden. Da wir auch in Slowenien ungeachtet der schwierigen konjunkturellen Lage ein robustes Kundenwachstum registrierten, wollen wir eine Diversifizierung im Kreditgeschäft durch ein breit gestreutes Volumen im Retailkundenbereich schaffen und vor allem auch das Dienstleistungsgeschäft verstärken. Die reibungslose Migration der rund 3.000 Wertpapier-Kunden der in Abwicklung befindlichen Factor Banka d.d. ist Teil dieses nachhaltigen Expansionskurses.

Mit der Strategie, unser Angebot nach und nach bonitäts- und risikoorientiert auszuweiten, sind wir bisher sehr gut gefahren. Auch am erklärten Ziel für 2014, unseren Aktionären wiederum eine überraschungsfreie Bilanz und einen, dem Ergebnis angemessenen Dividendenvorschlag präsentieren zu können, halten wir demnach fest.

Wir sind davon überzeugt, dass die BKS Bank mit ihrem bewährten Geschäftsmodell, ihrer guten und stabilen Eigenmittelausstattung und der gefestigten Marktposition in ihren Kerngeschäftsfeldern als zuverlässige Partnerin für ihre Kunden und Aktionäre auch die Hürden des herausfordernden Geschäftsjahres 2014 meistern wird.

Klagenfurt am Wörthersee, 28. Februar 2014

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Jahresabschluss der BKS Bank AG

BKS Bank Bilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVA

	31.12.2013 in Euro	31.12.2012 in Euro	± in Euro	± in %
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	84.606.843,24	65.505.625,94	19.101.217,30	29,2
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	579.101.151,34	573.860.938,35	5.240.212,99	0,9
3. Forderungen an Kreditinstitute	138.907.071,49	196.054.115,59	-57.147.044,10	-29,1
a) täglich fällig	59.225.714,98	31.528.172,89	27.697.542,09	87,9
b) sonstige Forderungen	79.681.356,51	164.525.942,70	-84.844.586,19	-51,6
4. Forderungen an Kunden	4.883.413.451,06	4.794.564.350,02	88.849.101,04	1,9
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	311.694.218,04	271.385.369,57	40.308.848,47	14,9
a) von öffentlichen Emittenten	1.198.990,62	0,00	1.198.990,62	100
b) von anderen Emittenten	310.495.227,42	271.385.369,57	39.109.857,85	14,4
darunter: eigene Schuldverschreibungen	11.782.881,32	649.000,60	11.133.880,72	> 100
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	83.020.568,04	92.714.646,96	-9.694.078,92	-10,5
7. Beteiligungen	85.805.083,82	85.890.011,25	-84.927,43	-0,1
darunter: an Kreditinstituten	76.279.598,26	76.364.525,69	-84.927,43	-0,1
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	189.976.952,05	191.040.528,05	-1.063.576,00	-0,6
darunter: an Kreditinstituten	28.439.000,00	33.853.346,00	-5.414.346,00	-16,0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.119.429,17	1.750.938,01	-631.508,84	-36,1
10. Sachanlagen	30.717.673,73	31.769.816,18	-1.052.142,45	-3,3
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	14.290.980,58	15.218.816,47	-927.835,89	-6,1
11. Eigene Aktien	9.271.474,91	7.797.920,30	1.473.554,61	18,9
12. Sonstige Vermögensgegenstände	18.728.314,40	13.126.491,68	5.601.822,72	42,7
13. Rechnungsabgrenzungsposten	3.073.758,75	2.396.764,13	676.994,62	28,2
	6.419.435.990,04	6.327.857.516,03	91.578.474,01	1,4%

POSTEN UNTER DER BILANZ

	31.12.2013 in Euro	31.12.2012 in Euro	± in Euro	± in %
1. Auslandsaktiva	1.620.508.279,16	1.611.076.488,42	9.431.790,74	0,6

BKS Bank Bilanz zum 31. Dezember 2013

PASSIVA

	31.12.2013 in Euro	31.12.2012 in Euro	± in Euro	± in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.305.994.940,13	1.445.892.910,60	-139.897.970,47	-9,7
a) täglich fällig	161.927.589,20	31.678.071,49	130.249.517,71	> 100
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.144.067.350,93	1.414.214.839,11	-270.147.488,18	-19,1
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.739.427.488,57	3.504.236.420,60	235.191.067,97	6,7
a) Spareinlagen	1.715.082.768,54	1.783.718.161,40	-68.635.392,86	-3,8
darunter:				
aa) täglich fällig	258.183.691,85	155.044.454,61	103.139.237,24	66,5
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.456.899.076,69	1.628.673.706,79	-171.774.630,10	-10,5
b) sonstige Verbindlichkeiten	2.024.344.720,03	1.720.518.259,20	303.826.460,83	17,7
darunter:				
ba) täglich fällig	1.381.636.846,62	1.018.447.599,67	363.189.246,95	35,7
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	642.707.873,41	702.070.659,53	-59.362.786,12	-8,5
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	609.200.082,48	591.099.309,95	18.100.772,53	3,1
a) begebene Schuldverschreibungen	494.102.859,20	403.214.908,42	90.887.950,78	22,5
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	115.097.223,28	187.884.401,53	-72.787.178,25	-38,7
4. Sonstige Verbindlichkeiten	19.916.967,02	32.180.451,01	-12.263.483,99	-38,1
5. Rechnungsabgrenzungsposten	1.207.591,17	1.199.492,96	8.098,21	0,7
6. Rückstellungen	82.768.888,58	84.660.947,00	-1.892.058,42	-2,2
a) Rückstellungen für Abfertigungen	19.469.855,93	19.198.386,86	271.469,07	1,4
b) Rückstellungen für Pensionen	45.778.220,00	46.287.924,00	-509.704,00	-1,1
c) Steuerrückstellungen	21.000,00	22.500,00	-1.500,00	-6,7
d) Sonstige	17.499.812,65	19.152.136,14	-1.652.323,49	-8,6
7. Ergänzungskapital	227.250.000,00	247.250.000,00	-20.000.000,00	-8,1
8. Gezeichnetes Kapital	65.520.000,00	65.520.000,00	0,00	-
9. Gebundene Kapitalrücklagen	98.925.877,72	98.925.877,72	0,00	-
10. Gewinnrücklagen	173.335.801,99	160.862.247,38	12.473.554,61	7,8
a) gesetzliche Rücklage	503.410,04	503.410,04	0,00	-
b) andere Rücklagen	172.832.391,95	160.358.837,34	12.473.554,61	7,8
darunter: Rücklage für eigene Anteile	9.271.474,91	7.797.920,30	1.473.554,61	18,9
11. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	79.000.000,00	79.000.000,00	0,00	-
12. Bilanzgewinn	8.373.299,75	8.352.383,68	20.916,07	0,3
13. Unversteuerte Rücklagen	8.515.052,63	8.677.475,13	-162.422,50	-1,9
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	8.515.052,63	8.677.475,13	-162.422,50	-1,9
	6.419.435.990,04	6.327.857.516,03	91.578.474,01	1,4

POSTEN UNTER DER BILANZ

	31.12.2013 in Euro	31.12.2012 in Euro	± in Euro	± in %
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	374.973.704,80	387.295.562,47	-12.321.857,67	-3,2
2. Kreditrisiken	848.274.492,73	690.297.283,55	157.977.209,19	22,9
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	101.743.596,11	111.673.912,92	-9.930.316,81	-8,9
4. Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs.14 BWG	540.517.281,43	548.978.928,66	-8.461.647,23	-1,5
darunter: Eigenmittel gem. § 23 Abs.14 Z 7 BWG	2.369.240,00	1.869.120,00	500.120,00	26,8
5. Erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs.1 BWG	367.781.176,67	368.068.392,30	-287.215,63	-0,1
darunter: erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs.1 Z 1 und Z 4 BWG	365.411.936,67	366.199.272,30	-787.335,63	-0,2
6. Auslandspassiva	935.459.690,02	703.538.688,60	231.921.001,42	33,0

Jahresabschlussposten sind nur insoweit angeführt, als dafür Wertansätze vorhanden sind.

BKS Bank Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2013 in Euro	2012 in Euro	± in Euro	± in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge	171.559.641,79	192.535.946,55	-20.976.304,76	-10,9
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	30.523.842,09	34.899.823,47	-4.375.981,38	-12,5
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	71.906.715,42	91.538.877,44	-19.632.162,02	-21,4
I. Nettozinsertrag	99.652.926,37	100.997.069,11	-1.344.142,74	-1,3
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	12.971.203,97	9.649.309,48	3.321.894,49	34,4
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.973.935,34	3.170.750,42	-196.815,08	-6,2
b) Erträge aus Beteiligungen	4.703.384,73	4.829.725,97	-126.341,24	-2,6
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	5.293.883,90	1.648.833,09	3.645.050,81	> 100
4. Provisionserträge	47.943.691,14	46.764.752,85	1.178.938,29	2,5
5. Provisionsaufwendungen	2.879.102,28	2.764.702,02	114.400,26	4,1
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1.564.493,27	3.040.045,32	-1.475.552,05	-48,5
7. Sonstige betriebliche Erträge	2.443.161,68	2.466.310,36	-23.148,68	-0,9
II. Betriebserträge	161.696.374,15	160.152.785,10	1.543.589,05	1,0
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	91.471.008,24	93.865.573,80	-2.394.565,56	-2,6
a) Personalaufwand	63.204.318,26	66.126.077,20	-2.921.758,94	-4,4
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	43.786.389,91	43.391.331,63	395.058,28	0,9
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	11.786.222,78	11.369.334,07	416.888,71	3,7
ac) sonstiger Sozialaufwand	1.146.138,81	1.110.318,24	35.820,57	3,2
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	4.555.638,78	4.467.893,23	87.745,55	2,0
ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	-509.704,00	2.223.009,00	-2.732.713,00	> 100
af) Aufwendungen für Abfertigungen	2.205.427,91	3.342.178,50	-1.136.750,59	-34,0
ag) Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	234.204,07	222.012,53	12.191,54	5,5
b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	28.266.689,98	27.739.496,60	527.193,38	1,9
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	3.709.777,85	3.817.522,64	-107.744,79	-2,8
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.366.571,66	435.848,78	1.930.722,88	> 100
III. Betriebsaufwendungen	97.547.357,75	98.118.945,22	-571.587,47	-0,6
IV. Betriebsergebnis	64.149.016,40	62.033.839,88	2.115.176,52	3,4
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus Kreditrisiken sowie aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren des Umlaufvermögens	-31.539.563,69	-24.655.711,47	-6.883.852,22	27,9
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	-2.447.552,36	-7.465.446,55	5.017.894,19	-67,2
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	30.161.900,35	29.912.681,86	249.218,49	0,8
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	7.285.479,60	7.326.074,21	-40.594,61	-0,6
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	2.481.407,08	2.297.904,80	183.502,28	8,0
VI. Jahresüberschuss	20.395.013,67	20.288.702,85	106.310,82	0,5
17. Rücklagenbewegung	12.311.132,11	12.249.554,64	61.577,47	0,5
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	650.000,00	-650.000,00	-100
VII. Jahresgewinn	8.083.881,56	8.039.148,21	44.733,35	0,6
18. Gewinnvortrag	289.418,19	313.235,47	-23.817,28	-7,6
VIII. Bilanzgewinn	8.373.299,75	8.352.383,68	20.916,07	0,3

Anhang BKS Bank AG

Der BKS Bank Jahresabschluss wurde gemäß den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zu § 43 Bankwesengesetz (BWG) erstellt. Die Zahlenangaben erfolgen in Tsd Euro, sofern im Posten nicht ausdrücklich etwas Abweichendes festgehalten ist.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Währungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva sowie Termingeschäfte werden zu dem jeweiligen Devisenmittelkurs bzw. Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet und erfolgswirksam berücksichtigt.

Wertpapiere

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere werden wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens sowie des Handelsbuches werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert. Es wird das gleitende Durchschnittspreisverfahren angewandt.

Risikovorsorge: Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Den zum Zeitpunkt der Bilanzierung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Für einzelne Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien vorgenommen.

Vom Bewertungsspielraum gemäß § 57 Abs. 1 BWG wird Gebrauch gemacht.

Bei Forderungen gegenüber Risikoländern kommt es zu einem Ansatz von höheren Abschlägen bei den Sicherheiten und überdies zu einem erhöhten Monitoring.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an sonstigen verbundenen Unternehmen stehen mit den Anschaffungskosten zu Buche, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen.

Bei der Überprüfung auf Wertminderung des Bilanzansatzes findet unter anderem die Barwertmethode Anwendung. Hierbei wird der Buchwert mit dem Barwert aller zukünftigen cashwirksamen Zahlungsströme, die der Gesellschaft zuzurechnen sind, verglichen. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash Flow-Modells ermittelt. Das angewendete Rechenmodell ist zweistufig aufgebaut.

Phase 1: In der Phase 1 werden die Cash Flows der folgenden fünf Jahre aufgrund von Planungsrechnungen ermittelt und diskontiert.

Phase 2: In der Phase 2 wird auf Basis des Cash Flows des letzten Planjahres eine ewige Rente errechnet. Die zur Diskontierung herangezogenen Parameter sind die 10-jährige Rendite von Staatsanleihen der Eurozone, eine Eigenkapitalrisikoprämie sowie ein Aufschlag für das Länderrisiko.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den unbeweglichen Anlagegütern von 1,5% bis 3%, bei den beweglichen Anlagegütern von 10% bis 25% und bei den immateriellen Anlagegütern ist der Abschreibungssatz 25%.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungswerten bis 400,00 € wurden mit Inbetriebnahme voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgänge dargestellt.

Die BKS Bank geht grundsätzlich keine spekulativen Derivatgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der Bank weitestgehend zur Absicherung von Marktrisiken eingegangen. Die zentralen Zinssteuerungsinstrumente in der Zinsrisikosteuerung der BKS Bank sind Zinsswaps. Durch das Zinsrisikomanagement (APM-Gremium) werden je nach Zins- und Strukturlage Sicherungsgeschäfte auf Einzelgeschäftsbasis aber gegebenenfalls auch auf Portfoliobasis beschlossen.

Bei der Sicherung von Grundgeschäften wird die Bildung der Bewertungseinheit am Beginn der Sicherungsbeziehung nach Identifizierung des abzusichernden Risikos im APM Gremium beschlossen. Im APM-Protokoll wird zur Bildung der Bewertungseinheit die qualitative Eignung des Derivates und des Grundgeschäfts sowie der Absicherungsbedarf dokumentiert.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Mündelgeldspareinlagen in Höhe von 9.670 Tsd € (Vorjahr: 10.192 Tsd €) enthalten.

Eigene Emissionen

Agio und Disagio aus der Emission von Anleihen werden laufzeitkonform verteilt aufgelöst. Die Emissionskosten sind im Jahr der Begebung erfolgswirksam. Bei Stufenzinsobligationen wird zur Ermittlung des Zinsaufwandes der interne Zinsfuß herangezogen.

Im Berichtsjahr wurden fundierte Bankschuldverschreibungen in Höhe von 40,0 Mio € begeben.

Rückstellungen

Im Geschäftsjahr 2013 wurden die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- sowie für Sterbegelder unter Verwendung der Tafel AVÖ 2008 nach IFRS-Grundsätzen mittels der Projected Unit Credit-Methode mit einem Prozentsatz von 3,70% (Vorjahr: 3,75%) gerechnet. Bei der Berechnung fanden weiters ein Gehaltstrend von 2,1% (Vorjahr: 2,0%) und eine Karrieredynamik von 0,25% (Vorjahr: 0,25%) Anwendung. Dies entspricht einem inneren Zinssatz von 1,35% (Vorjahr: 1,5%). Bei der Rückstellungsberechnung wird vom gesetzlichen Pensionsantrittsalter ausgegangen.

Die bestehenden Verpflichtungen aus der Inanspruchnahme des Altersteilzeitblockmodells werden seit dem Jahr 2005 im Posten sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind Rückstellungen in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

Steuerliche Verhältnisse

Die BKS Bank AG ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe. Gruppenmitglieder sind die BKS-Leasing Gesellschaft mbH und die BKS-Immobilien-Service Gesellschaft mbH.

II. Erläuterungen zur Bilanz

BILANZVOLUMEN IN FREMDER WÄHRUNG

	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva	595.452	684.639
Passiva	163.654	222.158

FRISTENGLIEDERUNG

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben (in den Bilanzpositionen 2., 3., 4. und 5.) gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

	31.12.2013	31.12.2012
bis 3 Monate	900.462	754.567
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	842.810	1.032.614
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.773.510	1.800.786
mehr als 5 Jahre	2.186.800	2.089.446

Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen (in den Bilanzpositionen 1., 2., 3. und 7.) gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

	31.12.2013	31.12.2012
bis 3 Monate	1.224.657	1.599.983
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.058.258	1.504.807
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.267.616	1.142.617
mehr als 5 Jahre	521.844	328.131

WERTPAPIERE

Die wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapiere sind dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmet. In den Wertpapieren des Anlagevermögens sind zum Stichtag 31.12.2013 stille Lasten in Höhe von 1.498 Tsd € (Vorjahr: 231 Tsd €) enthalten. Eine außerplanmäßige Abschreibung war nicht erforderlich, da die Kriterien gemäß AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Comitee) nicht erfüllt wurden.

AUFGLIEDERUNG STILLER LASTEN IM ANLAGEVERMÖGEN

	31.12.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Marktwert der stillen Reserve	Buchwert	Marktwert der stillen Reserve
Schuldtitle öffentlicher Stellen	44.266	42.982	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.499	18.284	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	1.808	1.578
Summe	62.765	61.266	1.808	1.578

Der über dem Rückzahlungsbetrag liegende Teil der Anschaffungskosten bei im Geschäftsjahr neu erworbenen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde zum Bilanzstichtag voll abgeschrieben und in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet. Unter dem Rückzahlungsbetrag erworbene Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Zum 31.12.2013 gab es keine Pensionsgeschäfte gemäß § 50 BWG.

AUFGLIEDERUNG DER WERTPAPIERE UND BETEILIGUNGEN NACH BÖRSENOTIERUNG (OHNE STÜCKZINSEN)

	POS. NR.	31.12.2013		31.12.2012	
		börsennotiert	nicht börsennotiert	börsennotiert	nicht börsennotiert
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	19.042	63.595	26.399	65.932
Beteiligungen	7.	68.741	17.064	68.741	17.149

Die in den Posten 2. und 5. enthaltenen Schuldverschreibungen sind alle zum Börsehandel zugelassen.

Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens, die zum Börsehandel zugelassen sind, beträgt der Unterschied zwischen ihren Buchwerten und den höheren Marktwerten 5.801 Tsd € (Vorjahr: 10.438 Tsd €). Eine Zuschreibung von in der Vergangenheit vorgenommenen Abschreibungen auf Wertpapiere bis zur Höhe ihrer Anschaffungspreise wurde aus steuerlichen Gründen unterlassen. Insgesamt betragen die möglichen Zuschreibungen 2.336 Tsd € (Vorjahr: 1.953 Tsd €). Die daraus resultierende zukünftig mögliche Steuerlast beträgt bei einem Steuersatz von 25% 584 Tsd € (Vorjahr: 488 Tsd €). Die zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere des Anlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten abzüglich einer allfälligen außerplanmäßigen Abschreibung bewertet (ohne Stückzinsen):

	POS. NR.	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	236.567	239.165
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	538	2.458

Die zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet (ohne Stückzinsen):

	POS. NR.	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	70.437	26.845
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	18.504	23.940

FÄLLIGE SCHULDVERSCHREIBUNGEN

Im nächsten Jahr werden bei den Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie bei den verbrieften Schuldverschreibungen folgende Werte fällig:

	POS. NR.	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2. und 5.	112.679	106.608
Verbrieftete Verbindlichkeiten	3.	96.500	123.078

SONSTIGE ANGABEN ZU VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN

Vermögensgegenstände nachrangiger Art sind in folgenden Posten der Aktiva enthalten:

	POS. NR.	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	4.	13.279	13.831
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	4.545	4.545
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	14.741	20.879

In den Aktivposten enthaltene Vermögensgegenstände, die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt sind:

VERBINDLICHKEITEN	VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	31.12.2013	31.12.2012
Mündelgelder gemäß § 230 a ABGB	Wertpapiere	12.946	12.946
Arrangementkaution für Wertpapierbörsenhandel	Wertpapiere	1.574	1.588
Kaution für Handel an EUREX	Wertpapiere	550	50
Sicherheiten Xetra	Wertpapiere	1.198	1.198
Pfandsperre Euro-Clear	Wertpapiere	15.000	15.000
SEPA-Sicherheiten für Filiale Slowenien	Wertpapiere	825	529
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Wertpapiere	9.325	-
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Kredite	364.687	272.813
Sicherheiten für „Banka Slovenije“-Refinanzierung	Kredite	0	33.000
Margin REPO Schweiz	Wertpapiere	1.000	1.000
Margin Finanztermingeschäfte	Cash Collateral	16.720	13.620
Hypothekarischer Deckungsstock	Kredite	137.411	77.884
Deckungsstock auf Basis öffentlicher Forderungen	Kredite	16.263	16.741

In den Forderungen an Kreditinstitute sind eigene, nicht börsennotierte Schuldverschreibungen im Nostrobestand in Höhe von 5.350 Tsd € (Vorjahr: 13.476 Tsd €) enthalten.

DETAILS WESENTLICHER WERTE IN DEN SONSTIGEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN

	POS. NR. 12.	31.12.2013	31.12.2012
Steuerverrechnung		6.434	6.686
Verrechnung mit verbundenen Unternehmen		4.258	2.056
Realitäten im Umlaufvermögen		486	486
Sonstige		2.255	2.151
Positive Marktwerte aus Fremdwährungsderivaten		5.295	1.747
Summe		18.728	13.126

Von den in der Tabelle dargestellten Beträgen sind 4,5 Mio € (Vorjahr: 2,3 Mio €) als Erträge erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam. Alle Beträge haben im Wesentlichen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

DETAILS WESENTLICHER WERTE IN DEN SONSTIGEN VERBINDLICHKEITEN

	POS. NR. 4.	31.12.2013	31.12.2012
Negative Marktwerte aus Fremdwährungsderivaten		6.360	19.679
Verbindlichkeiten Finanzamt		1.866	2.374
EU-Quellensteuer		2.653	2.211
KESt-Verbindlichkeiten		2.786	1.693
Sozialversicherungsbeiträge		1.539	1.289
Sonstige		4.713	4.934
Summe		19.917	32.180

Von den in der Tabelle dargestellten Beträgen sind 13,5 Mio € (Vorjahr: 12,5 Mio €) als Aufwendungen erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam. Alle Beträge haben im Wesentlichen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

LISTE AUSGEWÄHLTER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in MIO Euro	Eigenkapital		Anteil BKS Bank in%		Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag	
	2013	2012	direkt	indirekt	2013	2012
BKS Bank d.d., Rijeka	26,30	27,69	100,00	-	-1,14	-0,74
BKS-Leasing s.r.o., Bratislava	18,52	18,49	100,00	-	0,03	-0,38
BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt, vormals BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	2,00	1,57	99,75	0,25	3,20	-0,04
BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	-	0,49	-	-	-	0,10
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	5,05	4,37	100,00	-	0,78	0,42
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	2,00	1,09	100,00	-	0,92	0,38
Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt	4,04	3,68	100,00	-	0,36	0,14
IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt	0,04	0,04	100,00	-	0,00	0,00
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt ¹⁾	2,81	2,51	-	100,00	0,30	0,34
BKS Immobilien-Service Gesellschaft mbH, Klagenfurt	0,22	0,22	100,00	-	0,42	0,45
BKS 2000-Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	19,97	20,47	100,00	-	0,56	0,81
Oberbank AG, Linz	1.107,06	1.031,69	16,95	-	88,38	80,60
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	605,60	561,86	13,59	-	51,17	20,66
Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, Linz	3,89	3,86	25,00	-	0,04	0,00
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH, Linz	3,50	3,56	30,00	-	-0,06	0,06
3-Banken Beteiligung Gesellschaft mbH, Linz	19,87	21,29	-	30,00	-1,42	0,07
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,18	20,12	20,00	-	1,10	1,18
E 2000 Liegenschaftsverwertungs GmbH, Klagenfurt	0,11	0,10	99,00	1,00	0,01	0,03
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	0,06	0,11	100,00	-	-0,05	-0,47
BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt	0,08	0,07	100,00	-	0,01	0,01
BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt	0,06	0,05	100,00	-	0,01	0,01
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	100,83	100,83	100,00	-	0,64	0,90
LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., Wien	100,82	100,82	-	100,00	0,65	0,91

¹⁾ Der Ausweis des Eigenkapitals erfolgt unter Einbeziehung eines nachrangig gestellten Genussrechtes von 3,63 Mio €.

Das in der vorigen Beteiligungsaufstellung angegebene Eigenkapital und das Jahresergebnis wurden jeweils den Jahresabschlüssen zum 31.12.2013 bzw. 31.12.2012 entnommen.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der Oberbank AG und mit der Bank für Tirol und Vorarlberg AG. Weiters halten wir indirekt 30% am Stammkapital von 4,7 Mio € der Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Linz.

Im Berichtsjahr wurde die BKS-Leasing GmbH, Klagenfurt, auf die BKS-Immobilienleasing GmbH, Klagenfurt, rückwirkend auf den 1.1.2013 verschmolzen und in der Folge in BKS-Leasing GmbH unbenannt.

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

INTSD €	POS. NR.	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	3.	48.839	5.941
Forderungen an Kunden	4.	6.262	6.176
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.	314.507	240.967
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.	33.006	37.373

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

INTSD €	POS. NR.	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	3.	49.510	50.136
Forderungen an Kunden	4.	253.287	258.016
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	3.634	3.634
Sonstige Vermögensgegenstände	12.	4.243	2.057
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.	3.779	1.818
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.	18.946	14.940
Sonstige Verbindlichkeiten	4.	0	0
Ergänzungskapital	7.	40.166	40.166

Ergebnisabführungsverträge bestehen mit der BKS Immobilien-Service GmbH, Klagenfurt, der BKS-Leasing GmbH, Klagenfurt, und der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt. Im Geschäftsjahr 2013 wurden von der BKS Immobilien-Service GmbH 424 Tsd € (Vorjahr: 452 Tsd €), von der BKS-Leasing GmbH 3.177 Tsd € (Vorjahr: 96 Tsd €) und von der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt, 639 Tsd € (Vorjahr: 901 Tsd €) Gewinn überrechnet. Eine Unternehmensgruppe gem. § 9 KStG besteht mit der BKS Immobilien-Service GmbH und der BKS-Leasing GmbH.

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel dargestellt. Der Grundwert von bebauten und unbebauten Grundstücken beträgt 9.057 Tsd € (Vorjahr: 9.107 Tsd €).

EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALÄHNLICHE VERBINDLICHKEITEN

Das Grundkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013		31.12.2012	
	Stück	in €	Stück	in €
Stammaktien	30.960.000	61.920.000	30.960.000	61.920.000
Vorzugsaktien	1.800.000	3.600.000	1.800.000	3.600.000
in Summe	32.760.000	65.520.000	32.760.000	65.520.000

Der Höchststand an eigenen Aktien betrug im Berichtsjahr 580.452 Stück, d.s. 1,77% des Grundkapitals (Vorjahr: 1.221.522 Stück, d.s. 3,73%). Der Vorstand ist berechtigt, in Absprache mit dem Aufsichtsrat das Grundkapital um bis zu 13,1 Mio € durch Ausgabe von bis zu 6.552.000 Stamm-Stückaktien innerhalb von 5 Jahren aufzustocken. Die Ermächtigung gilt bis zum 6. August 2016.

Im Juni 2013 wurde gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 15. Mai 2012 ein Aktienrückkaufprogramm durchgeführt. Dabei wurden 100.000 Stück BKS-Stammaktien unter Ausnutzung dieser Ermächtigung gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 und 8 AktG zurück gekauft.

		2013		2012	
		Stück *)	Ø Kurs	Stück *)	Ø Kurs
Stand 1.1.	Stammaktien	433.081		321.734	
	Vorzugsaktien	43.177		298.602	
Zugänge	Stammaktien	81.860	17,36	636.977	17,25
	Vorzugsaktien	43.732	15,03	267.828	15,03
Verkäufe	Stammaktien	36.462	17,32	525.630	17,21
	Vorzugsaktien	1.135	15,15	523.253	15,02
Stand 31.12.	Stammaktien	478.479		433.081	
	Vorzugsaktien	85.774		43.177	
Anteil am Grundkapital der BKS Bank		1,72%		1,45%	

*) Die Veräußerungserfolge wurden in der GuV verrechnet

ENTWICKLUNG DER UNVERSTEUERTEN RÜCKLAGEN

	STAND 31.12.2012	- AUFLÖSUNG/ + DOTATION	STAND 31.12.2013
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			
– Grundstücke	3.341	-50	3.291
– Gebäude	139	-43	96
– Um- und Einbauten	23	-3	20
– Beteiligungen	2.947	0	2.947
– Betriebs- und Geschäftsausstattung	0	0	0
	6.450		6.354
Bewertungsreserve auf Grund von steuerlichen Sonderabschreibungen gemäß § 19 Denkmalschutzgesetz und gemäß § 122 EStG 1972	2.227	-66	2.161
Unversteuerte Rücklagen gesamt	8.677		8.515

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGÄNZUNGSKAPITALS

	31.12.2013	31.12.2012	GESAMTLAUFZEIT
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/2	0	10.000	8 Jahre
3 3/4 % Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/4	0	10.000	8 Jahre
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/1	22.000	22.000	8 Jahre
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2021/PP	2.350	2.350	15 Jahre
4 1/2 % Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/3	5.600	5.600	8 Jahre
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/4	25.000	25.000	8 Jahre
4 3/4 % Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/1	10.000	10.000	8 Jahre
5 % Ergänzungskapital-Obligation 2007-2017/3	9.100	9.100	10 Jahre
5 % Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/6	15.000	15.000	8 Jahre
4 1/2 % Ergänzungskapital-Obligation 2008-2016/2	7.700	7.700	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2008-2020/4	15.000	15.000	12 Jahre
7,45 % Ergänzungskapital-Obligation 2008 /PP	20.000	20.000	unbegrenzt
5% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/3	20.000	20.000	8 Jahre
4 3/4 % Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/8	19.500	19.500	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital Obligation 2010-2020/2	16.000	16.000	10 Jahre
6,10 % Ergänzungskapital-Obligation 2010/PP	20.000	20.000	unbegrenzt
4 3/4 % Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3	20.000	20.000	8 Jahre
Summe Ergänzungskapital	227.250	247.250	

Die Aufwendungen für Ergänzungskapital betragen im Geschäftsjahr 10.486 Tsd € (Vorjahr: 11.445 Tsd €). Das Ergänzungskapital ist aufgrund von gesetzlichen Bestimmungen zur Gänze nachrangig. Im Geschäftsjahr 2014 werden Ergänzungskapitalemissionen in Höhe von 52,6 Mio € fällig (Vorjahr: 20,0 Mio €).

DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: BANKBUCH

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	171.000	391.750	274.710
OTC-Produkte	171.000	391.750	274.710
Zinsswaps	171.000	391.750	274.710
– Kauf	85.500	195.875	137.355
– Verkauf	85.500	195.875	137.355
Optionen auf zinsbezogene Instrumente	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-
Wechselkursverträge	645.860	939.317	-
OTC-Produkte	645.860	939.317	-
Devisentermingeschäfte	459.503	-	-
– Kauf	229.698	-	-
– Verkauf	229.805	-	-
Kapitalmarktwaps	-	939.317	-
– Kauf	-	467.547	-
– Verkauf	-	471.770	-
Geldmarktwaps (Devisenswaps)	186.357	-	-
– Kauf	94.405	-	-
– Verkauf	91.952	-	-
Wertpapierbezogene Geschäfte	-	-	-
Börsegehandelte Produkte	-	-	-
Aktienoptionen	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: HANDELSBUCH

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	2.286	12.598	17.976
OTC-Produkte	2.286	12.598	17.976
Zinsswaps	-	2.040	-
– Kauf	-	1.020	-
– Verkauf	-	1.020	-
Zinssatzoptionen	2.286	10.558	17.976
– Kauf	1.143	5.279	8.988
– Verkauf	1.143	5.279	8.988
Wechselkursverträge	-	-	-
OTC-Produkte	-	-	-
Devisenoptionen (Währungsoptionen)	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
	837.460	1.001.634	3.220	6.627	12.773	24.402
	837.460	1.001.634	3.220	6.627	12.773	24.402
	837.460	1.001.634	3.220	6.627	12.773	24.402
	418.730	500.817	322	-	10.612	23.608
	418.730	500.817	2.898	6.627	2.161	794
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	1.585.177	1.858.708	5.296	1.747	6.361	19.657
	1.585.177	1.858.708	5.296	1.747	6.361	19.657
	459.503	410.779	437	87	543	1.795
	229.698	204.555	20	64	541	1.786
	229.805	206.224	417	23	2	9
	939.317	1.188.110	2.375	750	5.788	17.387
	467.547	585.737	-	-	-	-
	471.770	602.373	2.375	750	5.788	17.387
	186.357	259.819	2.484	910	30	475
	94.405	130.097	2.484	146	0	436
	91.952	129.722	-	764	30	39
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
	32.860	26.006	169	80	169	79
	32.860	26.006	169	80	169	79
	2.040	2.520	41	62	41	61
	1.020	1.260	-	-	41	61
	1.020	1.260	41	62	-	-
	30.820	23.486	128	18	128	18
	15.410	11.743	128	18	-	-
	15.410	11.743	-	-	128	18
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

Dem Handelsbuch sind jene Geschäfte (Wertpapiere und Derivate) zugerechnet, welche von der Organisationseinheit Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel zur Erzielung von Kursgewinnen bzw. zur Nutzung von Zinsschwankungen eingegangen wurden. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese als Marktwert angesetzt. Bei fehlenden Börsenkursen wurden interne Bewertungsmodelle, insbesondere die Barwertmethode bzw. für Optionen die Black Scholes-Method, angewandt.

VERBINDLICHKEITEN MIT EINGEBETTETEN DERIVATEN

In den anderen verbrieften Verbindlichkeiten sind strukturierte Produkte mit eingebetteten Derivaten enthalten. Der Nominalwert der strukturierten Produkte zum Bilanzstichtag betrug 50,0 Mio € (Vorjahr: 93,4 Mio €). Die Risiken der eingebetteten Derivate wurden durch entsprechende Sicherungsinstrumente mit einem Nominalwert von 50,0 Mio € (Vorjahr: 93,4 Mio €) zur Gänze abgesichert.

ABSICHERUNG VON VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN UND VERBINDLICHKEITEN

Die BKS Bank geht keine wesentlichen spekulativen Derivatgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der BKS Bank weitestgehend zur Absicherung von Zinsrisiken im Zusammenhang mit Kundenforderungen, festverzinslichen Wertpapieren und anderen verbrieften Verbindlichkeiten eingegangen.

Die Absicherung erfolgt durch den Grundgeschäften entgegenlaufende Zinsswaps. Der beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2013 der Zinskomponenten in den Grundgeschäften betrug 14,7 Mio € (Vorjahr: 20,2 Mio €) und wird durch gegenläufige Derivate abgesichert. Die Laufzeit der Sicherungsinstrumente entspricht dem jeweiligen Grundgeschäft und liegt in der Bandbreite von 1-15 Jahren.

Die unterschiedlichen Marktwertschwankungen von Bewertungseinheiten werden durch die Dollar-Offset-Methode analysiert. Die Effektivitätsanalyse der Sicherungsbeziehung von Bewertungseinheiten erfolgt über die Bandbreiten 80% - 125% und einer Wertänderungsgrenze je Sicherungsbeziehung von 3,0%. Bei Ineffektivität erfolgt die Bildung einer Drohverlustrückstellung für negative Marktwerte der Derivate, ausgewiesen in den Sonstigen Rückstellungen.

PENSIONS-RÜCKSTELLUNG

	31.12.2013	31.12.2012
Rückstellungen gem. § 14 EStG	31.290	32.021
zusätzlich versteuerte Vorsorge	14.488	14.267
in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung	45.778	46.288

ABFERTIGUNGS-RÜCKSTELLUNG

	31.12.2013	31.12.2012
Rückstellungen gem. § 14 EStG	14.796	15.422
zusätzlich versteuerte Vorsorge	4.673	3.776
in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung	19.470	19.198
Rückstellung in Prozent der fiktiven Ansprüche zum Bilanzstichtag	76,1%	71,8%

DETAILS WESENTLICHER SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN

	31.12.2013	31.12.2012
Drohverlustrückstellung Zinsswaps	319	5.093
Jubiläumsgelder	4.515	4.428
Sterbequartale	2.948	2.832
Urlaubsrückstellung	1.344	1.349
Bilanzremuneration inklusive gesetzlicher Sozialaufwand	1.159	850
Stufenzinssparbücher	2.595	2.449
Zinsen Stufenzinsobligation	1.315	932
Diverse Schadensfälle	1.900	-
Sonstige	1.405	1.219
Summe	17.500	19.152

FINANZINSTRUMENTE DES HANDELSBUCHES ZU MARKTWERTEN

	31.12.2013	31.12.2012
Verzinsliche Wertpapiere	-	-
Substanzwerte	9.686	8.140

Angaben zu Posten unter dem Bilanzstrich

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

	31.12.2013	31.12.2012
Bürgschaften und Garantien	371.854	384.174
Akkreditive	3.120	3.122
Eventualverbindlichkeiten	374.974	387.296

KREDITRISKEN

	31.12.2013	31.12.2012
nicht ausgenützter Kreditrahmen	820.952	662.969
Promessen	27.322	27.328
Kreditrisiken	848.274	690.288

Finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind

VERPFLICHTUNGEN AUS DER NUTZUNG VON SACHANLAGEN

	31.12.2013	31.12.2012
im folgenden Geschäftsjahr	6.194	5.972
in den folgenden 5 Jahren	32.188	31.029
davon gegenüber verbundenen Unternehmen		
- im folgenden Geschäftsjahr	4.661	4.523
- in den folgenden 5 Jahren	24.157	23.443

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen in Höhe von 162 Tsd € führte zu einer Steuererhöhung von 41 Tsd € (Vorjahr: Erhöhung um 22 Tsd €). Der Gesamtbetrag der Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen betrug im Geschäftsjahr 1.562 Tsd € (Vorjahr: 1.566 Tsd €). Der in der Bilanz nicht angesetzte, jedoch gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag an latenten Steuern beträgt bei einem Steuersatz von 25% rund 6,4 Mio € (Vorjahr: 5,9 Mio €). Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss angegeben.

Eine Aufgliederung der Ertragsanteile nach geographischen Märkten (Ausland) wird nicht vorgenommen, da sich die Märkte nicht wesentlich vom Heimatmarkt unterscheiden.

DETAILS WESENTLICHER SONSTIGER BETRIEBLICHER ERTRÄGE

	POS. NR. 7.	2013	2012
Vermittlungsprovision Versicherungen		1.210	1.238
Mehrerlös aus dem Verkauf von Realitäten		94	0
Erträge aus der Vermietung von Realitäten		761	738
Sonstige		378	490
Summe		2.443	2.466

LISTE WESENTLICHER SONSTIGER BETRIEBLICHER AUFWENDUNGEN

	POS. NR. 10.	2013	2012
Mindererlöse aus dem Abgang von Sachanlagen		29	22
Aufwendungen für zur Vermietung bestimmter Realitäten		323	237
Schadensfälle		1.992	123
Sonstige		23	54
Summe		2.367	436

WEITERVERRECHNETE KOSTEN AN TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Erträge aus weiterverrechneten Personalaufwendungen in Höhe von 2.610 Tsd € (Vorjahr: 2.807 Tsd €) und überrechneten sonstigen Aufwendungen von 12 Tsd € (Vorjahr: 12 Tsd €) saldiert im Verwaltungsaufwand dargestellt.

ANGABEN ZU ARBEITNEHMERN UND ORGANEN

	BKS Bank 2013	BKS Bank 2012
Arbeitnehmer und Organe		
durchschnittliche Anzahl der Angestellten:		
für die BKS Bank tätige Angestellte	805	821
in BKS für nahe stehende Unternehmen tätig	29	40
in nahe stehenden Unternehmen tätig	107	100
Angestellte des BKS Bank Konzerns	941	961
– aus Konzernsicht sind für nahe stehende Unternehmen tätig	31	31
durchschnittliche Anzahl der Arbeiter/-innen	49	48
Bezüge des Vorstandes	1.418	1.450
Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	742	749
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	-28	571
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	462	1.013
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Arbeitnehmer (auch ehemaliger und ihrer Hinterbliebenen)	6.052	8.671
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	171	124
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes/Aufsichtsrates (sofern solche gewährt werden, erfolgen Rückzahlungen und die Vergabe von Konditionen zu marktüblichen Bedingungen)	505	470

Von der Schutzklausel gemäß § 241 Abs. 4 UGB wird nicht Gebrauch gemacht.

BKS BANK ANLAGENSPIEGEL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

	ANNSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSK. ZUM 1.1.2013	UM- BUCHUNG	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	ANNSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSK. ZUM 31.12.2013
Schuldtitel öffentlicher Stellen	448.136	-1.198	88.522	72.846	462.614
Forderungen an Kunden	0	2.478	0	0	2.478
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	239.931	-1.280	33.613	34.899	237.365
Aktien und andere nicht festverzinsl. Wertpapiere	3.278	0	0	2.666	612
Beteiligungen	88.797	0	0	84	88.713
Anteile an verbundenen Unternehmen	206.905	0	4.151	0	211.056
Summe Finanzanlagen	987.047	0	126.286	110.495	1.002.838
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.409	0	270	1	5.678
Sachanlagen	82.661	0	1.902	1.467	83.096
Summe	1.075.117	0	128.458	111.963	1.091.612

BKS BANK ANLAGENSPIEGEL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

	ABSCHREIBUNGEN KUMULIERT	BUCHWERT ZUM 31.12.2013	BUCHWERT ZUM 31.12.2012	ZUSCHREIBUNGEN 2013	ABSCHREIBUNGEN 2013
Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.415	461.199	446.497	0	18
Forderungen an Kunden		2.478	0	0	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	798	236.567	239.166	0	115
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	75	537	2.459	0	0
Beteiligungen	2.908	85.805	85.889	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	21.078	189.978	191.041	1.500	6.714
Summe Finanzanlagen	26.274	976.564	965.052	1.500	6.847
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.559	1.119	1.751	0	902
Sachanlagen	52.378	30.718	31.770	0	2.808
Summe	83.211	1.008.401	998.573	1.500	10.557

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker (bis 28.02.2014)
Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer
Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Kapitalvertreter im Aufsichtsrat

Komm.-Rat Dkfm. Dr. Hermann Bell; Vorsitzender
Konsul Peter Gaugg; 1. Stellvertreter des Vorsitzenden
Konsul Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA; 2. Stellvertreter des Vorsitzenden
Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch
Dr. Reinhard Iro
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Mag. Michael Kastner
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak
Komm.-Rat Karl Samstag

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

Helmuth Binder (bis 31.10.2013)
Mag. Maximilian Medwed
Herta Pobaschnig
Manfred Suntinger
Hanspeter Traar
Gertrude Wolf (ab 1.11.2013)

Klagenfurt am Wörthersee, 28. Februar 2014



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Schlussbemerkungen des Vorstandes

Erklärung des Vorstandes gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Der Vorstand der BKS Bank AG erklärt, dass der vorliegende Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Financial Reporting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt wurde und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BKS Bank Konzerns vermittelt. Weiters erklärt er, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des BKS Bank Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und auch die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Klagenfurt am Wörthersee, 28. Februar 2014

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vorstandsmitglied mit Verantwortung bis 28. Februar 2014 für die Geschäftsfelder Corporates, die Bereiche Human Resources, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations; Regional zuständig für die Direktionen in Kärnten, Steiermark sowie für Italien

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Internationales Geschäft, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Treasury/Eigengeschäft, Kapitalmarktrecht, Bauangelegenheiten, Tochtergesellschaften und Beteiligungen; Im Inland verantwortlich für die Regionen Burgenland und Wien, im Ausland für die Regionen Slowenien, Kroatien, Ungarn und Slowakische Republik



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, Betriebsorganisation und IT sowie 3-Banken-EDV Gesellschaft

Vorstandsmitglied, in gemeinsamer Verantwortung mit Herrn Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Penker für die Geschäftsfelder Retailkundengeschäft und Private Banking zuständig

Gewinnverteilungsvorschlag

Das Geschäftsjahr 2013 der BKS Bank AG schließt mit einem Bilanzgewinn von 8.373.299,75 €. Wir beantragen, von dem zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 32.760.000 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von 8.190.000 € – und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Klagenfurt am Wörthersee, 28. Februar 2014

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Bestätigungsvermerk

(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**BKS Bank AG,
Klagenfurt am Wörthersee,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Klagenfurt, am 28. Februar 2014

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

MMag. Dr. Peter Fritzer
Wirtschaftsprüfer

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat befasste sich im Berichtsjahr 2013 ausführlich mit der wirtschaftlichen Situation der BKS Bank und der mit ihr verbundenen Unternehmen und nahm die ihm nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben umfassend wahr. Mit einem Hauptaugenmerk auf die Situation der einzelnen Geschäftsfelder, die Unternehmensplanung, die Entwicklung der Finanz-, Ertrags- und Liquiditätslage, auf die Validität und Effizienz der Risikomanagementsysteme sowie auf die Investitions- und Personalplanung standen die Mitglieder des Aufsichtsrates und ich in meiner Funktion als Vorsitzender dieses Gremiums dem Vorstand bei der Leitung des BKS Bank Konzerns beratend zur Seite. Er unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über alle wesentlichen Entwicklungen in der Bank, auch zwischen den Sitzungen des Plenums und einzelner Ausschüsse. Sofern im Zuge kritisch hinterfragter Berichte des Vorstandes ergänzende Informationen angefordert wurden, erteilte er diese unverzüglich und zufriedenstellend. Der Aufsichtsrat war somit im gebotenen Maß in alle Entscheidungen, die von essentieller Bedeutung für das Unternehmen waren, eingebunden und hat, soweit erforderlich, nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt.

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, aber auch zur Effizienzsteigerung der Plenumstätigkeit richtete der Aufsichtsrat darüber hinaus fünf fachlich qualifizierte Ausschüsse ein. Im Jahr 2013 waren dies ein Prüfungs-, Arbeits-, Kredit-, Nominierungs- und Vergütungsausschuss. Beschlussfassungen oder Zustimmungen erfolgten in der Regel in den Sitzungen des Plenums, in den vom Gesetz oder der Geschäftsordnung vorgegebenen Fällen durch den jeweiligen Ausschuss. Fälle mit gebotener Dringlichkeit wie z.B. Kreditanträge wurden auch im Umlaufweg beschlossen. In jedem Fall erfolgte jedoch im Plenum des Aufsichtsrates eine zeitnahe Berichterstattung über jene Geschäftsvorgänge, die im Umlaufwege oder in einem Ausschuss direkt beschlossen wurden. Kernthemen sämtlicher ordentlicher Sitzungen waren die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens sowie sonstige Ereignisse von Bedeutung, die stets ausführlich mit dem Vorstand besprochen wurden. Das galt insbesondere auch für Maßnahmen zur Risikovorsorge und der Compliance. Zudem fand im Hinblick auf die Umsetzung des umfangreichen Anforderungskatalogs der European Banking Authority („EBA-Guidelines“) im Anschluss an die Aufsichtsratssitzung vom 20. November eine von der KPMG Austria AG moderierte mehrstündige Schulung für die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates zu den Themen Bankenaufsichtsrecht, Corporate Governance sowie Rechnungslegung und Finanzkennzahlen statt.

In der Sitzung am 27. März 2013, zu der auch die Wirtschaftsprüfer der KPMG Austria AG beigezogen wurden, standen der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012, der IFRS-Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012, sowie der Ausblick für das Geschäftsjahr 2013 im Fokus unserer Erörterungen. In der anschließenden Diskussion überzeugten wir uns – insbesondere vor dem Hintergrund des weiterhin verhangenen Konjunkturhorizonts – von der Plausibilität der vorgetragenen Erwartungen und Unternehmensziele und diskutierten verschiedene Handlungsalternativen. Vertiefende Berichte des Vergütungsausschusses beziehungsweise des unmittelbar vor der Aufsichtsratssitzung abgeführten Prüfungsausschusses, Kreditangelegenheiten, Organisationsgeschäfte, der Corporate Governance-Bericht sowie die Vorbereitung der 74. ordentlichen Hauptversammlung waren ebenfalls Gegenstand der Sitzung. Ferner nahm der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit der C-Regel 36 des ÖCGK eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit vor und kam zum Ergebnis, die

bisherige Organisation und Arbeitsweise beizubehalten, da diese eine effiziente und verantwortungsgerechte Aufgabenerfüllung gewährleistet. Zudem stellten wir fest, dass nach unserer Einschätzung alle Mitglieder des Aufsichtsrates gemäß den Unabhängigkeitskriterien unabhängig waren und sind.

Die unmittelbar nach der 74. ordentlichen Hauptversammlung abgeführte Sitzung am 15. Mai 2013 diente vornehmlich der personellen Besetzung des Präsidiums und der fünf Ausschüsse des Aufsichtsrates. Meine Wahl zum Vorsitzenden, sowie der Herren Gaugg und Dr. Gasselsberger, MBA, zum 1. bzw. 2. Stellvertreter erfolgte jeweils einstimmig. Die aktuelle Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf Seite 36 dieses Geschäftsberichts angeführt. Die Tagesordnung umfasste ferner einen Bericht über bereits im Kreditausschuss behandelte und genehmigte Finanzierungsanträge, Personalia und den Stand der Umsetzung der Eignungsprüfung von Mitgliedern des Vorstandes, Aufsichtsrates und Inhabern von Schlüsselfunktionen auf Basis der Endfassung eines Rundschreibens der FMA zum Thema Fit & Proper. Auch der Compliance-Jahrestätigkeitsbericht 2012 gemäß ECV und WAG 2007, der u.a. über projektbezogene Vertraulichkeitsbereiche, Directors' Dealings-Meldungen, Schulungs und Ausbildungsmaßnahmen und compliancerelevante Rundschreiben der FMA informierte, wurde von den Mitgliedern des Aufsichtsrates zustimmend zur Kenntnis genommen.

In der Sitzung am 25. September 2013 erläuterte uns der Vorstand anhand ausführlicher Unterlagen die Geschäftsentwicklung und das Ergebnis des ersten Halbjahres. Des Weiteren berichtete er auch in dieser Sitzung über die Segmente Firmen- und Retailkunden sowie Financial Markets. Prüfungshandlungen der Internen Revision im zweiten Quartal, der Themenkatalog der zuvor abgehaltenen Sitzung des Prüfungsausschusses, der u.a. von der Novellierung des Bankwesengesetzes und neuen Handlungsfeldern im Zusammenhang mit EMIR, FATCA und dem AIFMG bestimmt war, wurden ebenfalls erörtert. Auch der tourliche Bericht des Kreditausschusses zum Kreditgeschäft sowie Personalia standen auf der Agenda. Anzumerken ist, dass mich der Abschlussprüfer KPMG Austria AG gemäß C-Regel 83 des ÖCGK über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements informierte. Auch dieser Bericht wurde im Prüfungsausschuss behandelt und darüber im Aufsichtsrat berichtet.

Um eine zeitgerechte Verlängerung des Ende Juni 2014 auslaufenden Mandats von Frau Mag. Dr. Stockbauer sicher zu stellen, empfahl der Nominierungsausschuss dem Plenum ihre neuerliche Bestellung zum Vorstand bis 30. Juni 2019 unter Berücksichtigung der aktienrechtlich höchstmöglichen Dauer. Mein diesbezüglicher Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die vom Vorstand unter „Allfälliges“ erfolgten Ausführungen zur Umsetzung der Basel III-Bestimmungen, die in Form der Novellierung der europäischen Bankenrichtlinie „Capital Requirements Directive“ (CRD IV) und der unmittelbar anwendbaren europäischen Verordnung „Capital Requirements Regulation“ (CRR) in europäisches Recht übernommen wurden, sowie die Erläuterungen zur ab 1. Jänner 2014 in Kraft getretenen BWG-Novelle stießen auf hohe Resonanz. Schließlich wurde der Aufsichtsrat noch über die erfolgreich abgeschlossene Mitarbeiter-Beteiligungsaktion sowie über das von der 73. ordentlichen Hauptversammlung genehmigte, bereits im Vorfeld erfolgte Aktienrückkaufprogramm informiert. Demzufolge wurden zwischen dem 19. Juni 2013 und dem 24. Juni 2013 gesamt 100.000 Stück Stamm-Stückaktien, die 0,31% des Grundkapitals entsprachen, börslich und außerbörslich zurückgekauft. Das per Umlaufbeschluss vom 14. August vom Arbeitsausschuss genehmigte Mitarbeiterbeteiligungsprogramm wurde am 16. September 2013 abgeschlossen; die Belegschaft zeichnete 29.702 Stück Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG.

In der vierten und zugleich letzten Sitzung im Berichtsjahr erläuterte der Vorstand am 20. November die Entwicklung des BKS Bank Konzerns anhand des Segment-, Risiko- und Revisionsberichtes und

legte dem Plenum des Aufsichtsrates das Budget 2014 vor. Neben Kreditangelegenheiten wurde u.a. auch die Strategie für die kommenden Jahre erörtert. Ferner wurden das Investitionsbudget sowie das für 2014 geplante Volumen zu begebender Eigener Emissionen genehmigt sowie der Jahresbericht zum Thema Antikorruption vorgelegt. In der Geschäftsordnung für den Vorstand wurden im § 4 Abs 1 Änderungen bei den Pouvoir-Grenzen vorgenommen. Die Geschäftsverteilung samt dazugehöriger Vertretungsregelung ist nunmehr integrierende Bestandteil dieses Regelwerkes, das mit 1. Jänner 2014 in Kraft trat. Darüber hinaus wurden bereits die neuen Bestimmungen des BWG berücksichtigt. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat war ebenfalls aufgrund der Neuerungen im BWG zu adaptieren, da § 39d BWG die Errichtung eines Risikoausschusses vorsieht, dem die Mitglieder des Kreditausschusses angehören sollen und der seit Jahresbeginn 2014 die Bezeichnung „Risiko- und Kreditausschuss“ trägt. Schließlich übertrug der adaptierte § 29 BWG dem Nominierungsausschuss die Aufgabe, regelmäßig, jedoch zumindest jährlich, eine Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der Geschäftsleiter als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit („kollektive Eignung“) durchzuführen und hierüber an den Aufsichtsrat zu berichten. Schließlich wurde vom Plenum auch die Fit- und Properness der Mitglieder des Nominierungsausschusses unterstrichen.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrates erfüllten die ihnen vom Gesamtaufsichtsrat übertragenen Aufgaben effizient und gewissenhaft. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates tagte jeweils im Vorfeld der Plenumssitzungen am 27. März und 25. September. Er befasste sich in der Frühjahrssitzung ausführlich mit der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung sowohl des Jahresabschlusses 2012 der BKS Bank AG als auch des Konzernabschlusses 2012, den Berichten des Vorstandes zur Risikosituation, zur Einhaltung des Corporate Governance Kodex, sowie der Compliance- und Geldwäschevorschriften. Wie vorgesehen, legten die zu dem betreffenden Tagesordnungspunkt beigezogenen Wirtschaftsprüfer der KPMG Austria AG ergänzend zu den schriftlichen Unterlagen die Schwerpunkte und Ergebnisse der durchgeführten Prüfungen des Einzel- und des Konzernabschlusses und des Risikoberichtes dar. Der Prüfungsausschuss beschloss u.a., dem Plenum des Aufsichtsrates gem. § 96 Abs. 4 AktG eine Empfehlung zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses zu geben. Weiters wurden der Corporate Governance Bericht, der Risikobericht und der Compliance-Bericht behandelt, ebenso der Bericht sowie die Ausführungen der Abschlussprüfer. Darüber hinaus fasste der Prüfungsausschuss den Beschluss hinsichtlich des Vorschlages für die Wahl des Abschlussprüfers KPMG Austria AG und evaluierte in diesem Zusammenhang auch den Kostenvoranschlag und die Unabhängigkeitserklärung. Kernthemen der Herbstsitzung waren die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2013 und die Veränderungen im Rechnungslegungsprozess. Ferner befasste sich dieses Aufsichtsratsgremium mit dem Risikobericht, der Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems nach der C-Regel 83 des ÖCGK sowie mit dem Internen Kontrollsystem (IKS).

Der Kreditausschuss behandelte im Berichtsjahr im Umlaufwege 54 Kreditanträge, über die in den jeweils folgenden Sitzungen des Plenums ausführlich berichtet wurde.

Der Vergütungsausschuss tagte am 26. März und nahm in Wahrnehmung seiner gesetzlichen Aufgaben eine Prüfung der Grundsätze der Vergütungspolitik der BKS Bank und deren Umsetzung vor, insbesondere anhand des Berichts der Konzernrevision über die Übereinstimmung der Vergütungspraxis mit der vom Vergütungsausschuss verabschiedeten Richtlinie. Demzufolge erfolgte in der BKS Bank eine vollständige, gesetzeskonforme Umsetzung. Ein Exemplar der modifizierten Vergütungsrichtlinie wurde den Aufsichtsratsmitgliedern mit den Sitzungsunterlagen übermittelt. Weiters wurden die variablen Vergütungen für die Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2012 bemessen, sowie die Vergütungen des höheren Managements im Risikomanagement sowie in Compliance-Funktionen hinsichtlich ihrer Konformität mit den gesetzlichen Bestimmungen und den Festlegungen in der Vergütungsrichtlinie evaluiert.

Das Gremium des Nominierungsausschusses, zu dessen Kernaufgaben die regelmäßige und anlassbezogene Evaluierung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Aufsichtsrats und der Geschäftsleitung zählen, tagte im Berichtsjahr im Vorfeld der 3. Aufsichtsratssitzung. Wie bereits angeführt, initiierte es die Verlängerung des Vorstandsmandats von Frau Mag. Dr. Stockbauer bis 30. Juni 2019. Ferner evaluierte es die Fit & Properness aller nicht dem Nominierungsausschuss angehörenden Mitglieder des Aufsichtsrates im Umlaufwege.

Der Personenkreis der zehn Kapitalvertreter im Aufsichtsrat blieb im Berichtsjahr unverändert. Die Satzung der BKS Bank AG bestimmt im § 11 Abs. 2, dass alljährlich mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung mindestens ein Fünftel der Mitglieder des Aufsichtsrates ausscheiden muß. Nach dieser Bestimmung schieden in der Reihenfolge der Amtsdauer Herr Dr. Reinhard Iro und Frau Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch aus dem Aufsichtsrat aus. Die 74. ordentliche Hauptversammlung verlängerte beide Mandate auf die satzungsmäßige Höchstdauer. Bei den Aufsichtsratsmitgliedern aus dem Kreis der Arbeitnehmer folgte Frau Gertrude Wolf ab 1. November 2013 dem langjährigen Mitglied Helmuth Binder nach.

Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter in den vier Aufsichtsratssitzungen betrug rund 88%. Herr DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak konnte an zwei Sitzungen des Plenums nicht teilnehmen, Herr DDr. Jud, Herr Dr. Karner, Herr Samstag, Herr Binder und Herr Medwed blieben jeweils einer Sitzung entschuldigt fern.

Die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft prüfte als Abschlussprüferin die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2013. Der Abschlussprüfer erhob keine Einwendungen und bescheinigte dies in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich des Gewinnverteilungsvorschlages einverstanden. Der Prüfungsausschuss prüfte in seiner Sitzung am 28. März 2014 den Konzernabschluss und berichtete darüber dem Aufsichtsrat. Im Einzelnen wurden der Einzelabschluss 2013 nach UGB samt Anhang und Lagebericht der BKS Bank AG und Dividendenvorschlag sowie der Konzernabschluss 2013 nach IFRS samt Anhang und Lagebericht vorgelegt. Ferner erfolgte eine Darstellung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und der Segmente, ein Bericht zu Corporate Governance, zur Risikolage sowie der Bericht und die Erläuterungen der Wirtschaftsprüfer. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2013 der Gesellschaft, der somit gemäß § 96 Abs 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2013 eine Dividende in unverminderte Höhe von 0,25 € je Aktie, somit wie im Vorjahr wiederum 8.190.000 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie der mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften in Einklang stehende Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Auch diese Prüfung mündete in keinen Einwendungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, sodass die Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein jeweils möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des BKS Bank Konzerns zum 31.12.2013 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme innerhalb des vom

1. Jänner bis 31. Dezember 2013 währenden Geschäftsjahres. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem ihm vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss samt Konzernlagebericht einverstanden.

Ich danke dem aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn Helmuth Binder für seine langjährige und engagierte Mitarbeit. Des Weiteren danke ich dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen im herausfordernden Geschäftsjahr 2013.

Klagenfurt am Wörthersee, im Februar 2014

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Bell', written in a cursive style.

Dkfm. Dr. Hermann Bell

201